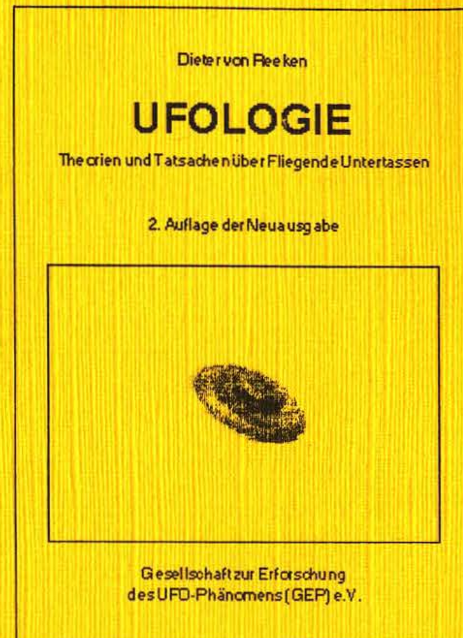
NEUAUFLAGE

Mit dem vorliegenden Buch wollte der Verfasser 1981 dazu beitragen, eine übersichtliche Information zum UFO-Thema zu geben und gleichzeitig mit Gerüchten und falschen Vorstellungen aufzuräumen. Der Verfasser schildert die bisherige Geschichte der "Ufologie" und erläutert anhand von markanten Beispielen die wichtigsten Aspekte der UFO-Sichtungen sowie der UFO-Fotos und der angeblichen "Kontaktler", die behaupten, mit außerirdischen Wesen zusammengetroffen zu sein. Die in diesem Buch enthaltenen Aussagen und Schlüsse werden durch Quellenangaben belegt.

Der im Nachdruck bisher stark verkleinerte Text wurde in dieser Neuauflage durch einen lesefreundlichen Neusatz ersetzt.

GEP-Sonderheft 14, 166 S., DIN-A-5, 33 Abb
DM 24,00 (19,20)



Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

....
(Ort, Datum)

....
(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 4
1995
Juli-August
Heft 100
Jahrgang 16
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des

100



FALL FEHRENBACH AUFGEKLÄRT
UFO-FOTOSERIE EIN JUNGENSTREICH
MUFON-CES MIT FALSCHANALYSE
Hans-Werner Peiniger

HOCHMUT KOMMT VOR DEM FALL
Gerald Mosbleck

ZUR HUNDERSTEN AUSGABE DES JUFOF
EIN KLEINER RÜCKBLICK
Gerald Mosbleck

KURZ NOTIERT
Aufruf an Prä-Astronautiker - Veranstaltung über UFOs - D.U.-Konferenz in Düsseldorf - Mysteriöses Objekt identifiziert - Neue Zeitschrift auf dem Markt - Erster UFO-Bericht - Der Roswell-Autopsiefilm - Lebensentstehung im All möglich - Warnung aus dem Weltall

LITERATUR
UFO-Geheimhaltung - The Warminster Triangle - Menschen, Götter, Astronauten - Raum, Zeit, Gewalt - Unidentified aerial object photographed near Zwischenbergen, Switzerland - Ice falls and angel hair - UFO-DATABASE



JUBILÄUMSQUIZ !
tolle Preise !

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck
Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 30,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck
Peter Schöck, 58507 Lüdenscheid

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335

Postgirokonto
Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift *"Journal für UFO-Forschung"*, diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur *"Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen"* anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das *"Hinweisblatt für Erstbenutzer"* an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen
GEP e.V.
UFO-Hotline

(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

Liebe Leser,

mit diesem Heft halten Sie unsere einhundertste Ausgabe in den Händen. Seit rund 16 Jahren erscheint das JUFOF und in dieser Zeit haben wir viele Gruppen, Zeitschriften und UFO-Aktivisten kommen und gehen sehen. Wir haben immer versucht, unseren Stil beizubehalten und kritisch über die UFO-Forschung zu berichten. Dabei haben wir uns gerade in den letzten Jahren darauf spezialisiert, Ihnen unsere Arbeit anhand konkreter Falluntersuchungen darzustellen. Es ist immer problematisch, das UFO-Phänomen anhand der ausländischen Fälle, die wir in der Regel ja auch nur aus dritter Hand, bzw. aus der Literatur kennen, zu bewerten. Oft weiß man nicht, ob die dargestellten Fälle kritisch unter die Lupe genommen wurden, ob man selbst überhaupt alle Details zu diesem Fall kennt, wer die Fälle untersucht hat, welche Methoden dabei angewendet worden sind usw. Hier im JUFOF lesen Sie jedenfalls Basisinformationen, die es Ihnen ermöglichen, sich selbst ein Bild vom Stand des UFO-Phänomens in Deutschland zu machen.

Die einhundertste Ausgabe gibt uns auch Anlaß, einmal bis in die Anfänge des JUFOF zurückzuschauen. Gerald Mosbleck schildert in seinem Rückblick die wesentlichsten Stationen unserer 16-jährigen redaktionellen Arbeit.

Für Sie, liebe Leser, haben wir auch noch ein Präsent parat: Wir veranstalten ein **Jubiläumsquiz** bei dem wir **Preise im Gesamtwert von über 1600,-- DM** verlosen. Fünf Hauptpreise und zahlreiche kleinere gibt es zu gewinnen. Als erster Preis winken 10 Produkte als freie Auswahl. Machen Sie mit, es lohnt sich!

Ab dieser Ausgabe werden wir uns nicht mehr an einer festgelegten Seitenzahl orientieren. Bei Bedarf können es also zukünftig ein paar Seiten mehr sein.

Sicherlich werden Sie bemerkt haben, daß das letzte JUFOF verspätet bei Ihnen einging. Die Druckerei hatte erst sehr spät geliefert. Wir versuchen künftig dieses Manko zu vermeiden, in dem wir die Aufträge einer Druckerei vor Ort vergeben.



Im Anschluß an dieses Editorial finden Sie meine ausführliche Dokumentation zum Fall Fehrenbach. Zwei Schuljungen hatten am 25. Oktober 1994, einen Tag nach Ausstrahlung einer Fernsehdokumentation über UFOs, über ihrem Ort Fehrenbach, mehrmals ein UFO fotografiert. MUFON-CES untersuchte diesen Fall vor Ort und führte an den Aufnahmen Computeranalysen durch. Fazit: Es konnten keine Hinweise gefunden werden, die den Schilderungen der Jungen widersprachen. Das fotografierte Objekt müsse einen Durchmesser von 7 bis 8 Metern haben.

Wir fanden heraus, daß es sich um einen Jungenstreich gehandelt hat. Das UFO war ein Modell-Raumschiff aus dem örtlichen Kaufladen.

Nun steht MUFON-CES ziemlich blamiert dar. Sie muß nun grundsätzlich Ihre Arbeitsweise neu überdenken. Vielleicht sollte sie sich auch Gedanken über ihre 'Politik' gegenüber anderen Gruppen und Einzelforschern machen. Gerald Mosbleck wird anschließend die Situation um MUFON-CES und insbesondere die Rolle Herr von Ludwigers kommentieren.

Ich hoffe, daß wir Ihnen auch mit diesem JUFOF wieder interessante Hintergründe vermittelt und bei der Meinungsbildung geholfen zu haben. Wir würden uns freuen, Sie auch in den nächsten Jahren zu unseren kritischen Lesern zählen zu dürfen.

Ihr

Hans-Werner Peiniger

Fall Fehrenbach aufgeklärt

UFO-Fotoserie ein Jungenstreich

MUFON-CES mit Falschanalyse

Hans-Werner Peiniger

In den letzten Monaten wurde in den Medien relativ häufig über eine recht spektakuläre UFO-Begegnung berichtet. Zwei Schüler hatten am 25.10.94 im Thüringischen Fehrenbach mehrfach ein UFO fotografiert. Über Thomas Mehner, der im nahegelegenen Suhl lebt, schaltete sich sofort MUFON-CES ein. Dessen Mitarbeiter, Rolf-Dieter Klein, der für gewöhnlich die Fotoanalysen für MUFON-CES durchführt, nahm sich der Bilder an und analysierte sie. Über das Ergebnis dieser Analyse berichtete er im TV-Sender n-tv.

Auch die GEP blieb nicht untätig und nahm die Ermittlungen auf. Unser besonderer Dank gilt Herrn Arno K., dem Großvater des Zeugen Sacha Wudy, der sich, trotz einer Empfehlung von MUFON-CES-Mitarbeiter Schmidt, uns nicht mit Material zu versorgen bzw. nicht die Fotos auszuhändigen, sehr kooperativ zeigte.

Hier der Bericht:

Fall-Nummer: 19941025 A
Datum: 25.10.1994
Uhrzeit: 7:00 Uhr MEZ (6:00 UT)
Ort: 98666 Fehrenbach
Zeuge(n): Sascha Wudy (15) und Karsten Traut (14), beide Schüler
Klassifikation: CE II / IFO
Identifizierung: Schwindel
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Mein Freund Karsten, er wohnt ca. 100 m weiter talabwärts, weckte mich gegen 7:00 Uhr und rief: 'Suche schnell Deinen Fotoapparat, ich habe ein UFO gesehen'.

Ich zog mich sofort an und lief nach draußen. Karsten hatte schon die Fotos 1-3 gemacht. Danach schoß ich die Fotos 4-7.

Wir hatten dann keine Möglichkeit mehr, Fotos zu machen, weil der Flugkörper in Richtung Nordosten abdrehte.

Wir beide waren sehr überrascht von dem seltsamen Flugkörper und erzählten es am gleichen Tag meinem Opa und Großeltern. Er, mein Opa, ging einen Tag später zur Presse, 'Freies Wort', die sehr überrascht waren und im Kollektiv darüber stritten, ob es so etwas gibt."

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen (Auszüge)

Dauer der Beobachtung: 10-15 Minuten / Zeuge befand sich *"zu Hause im Garten"* / Geschätzter Durchmesser: ca. 8 m, 2,5 m hoch / Geschätzte Entfernung: ca. 100 Meter / Farbe des Objekts: *"Braun unten, Kuppel blau mit schwarzen Verstrebungen"* / Vom Objekt ausgehende Geräusche: Brummen (gut hörbar) / Flugverhalten: *"Ruckartige Richtungsveränderung"* / Bewegung des Objekts: Über mich hinweg / Verschwinden des Objekts: *"Hinter den Bäumen in Richtung Nordosten"* / Geschwindigkeitsvergleich: *"Schneller als ein Flugzeug, von Punkt zu Punkt springend"* / Tatsächliche Geschwindigkeit: *"Etwa Schallgeschwindigkeit"* / Eigene Erklärung: Ein Flugobjekt unbekannter Herkunft, *"So etwas sah ich noch nicht"* / Eidesstattliche Erklärung ist unterschrieben.

Zusätzlich zu unserem Fragebogen, liegt uns auch ein ***'Protokoll einer angeblichen Sichtung eines unbekannten Flugkörpers der Typklasse A, bei Tageslicht, belegt durch 7 Polaroidfotos'*** vor, das uns freundlicherweise der Großvater des Sascha Wudy zur Verfügung gestellt hat. In diesem Protokoll wird der Begriff der *'Typklasse A'*"* verwendet, der eigentlich kaum geläufig ist und in Deutschland fast ausschließlich von MUFON-CES bzw. von dessen Leiter Herrn von Ludwiger, verwendet wird.

Das Protokoll der Vor-Ort-Befragung wurde von Herrn Schmidt, von der MUFON-CES erstellt. Hier nun die wesentlichsten Textpassagen aus dem mit Schreibmaschine getippten Protokoll:

"Form
- Diskus mit je einer Kuppel unten und oben

Größe
- Durchmesser 5 m (durchgestrichen und handschriftlich korrigiert auf 7 m)
- Höhe: 2,50 m

* "Klasse A: Unidentifizierbare Flugkörper mit festen Strukturen, die in physikalische Wechselwirkung mit der Umgebung treten." (Aus: Illobrand von Ludwiger: Der Stand der UFO-Forschung, Frankfurt 1992)

Farben
- Kuppel oben bläulich
- alle anderen Teile hellbraun

Weitere Merkmale
- die Oberseite (Kuppel) hat eine Struktur, ähnlich eines Kristalles
- es sind keine Fenster, Luken o.ä. zu sehen
- es sind keine Lichter am Objekt zu sehen (handschriftlich erweitert um 'auf einem Bild Licht erkennbar')
- es werden keine Lichter vom Objekt abgestrahlt
- es ist nicht erkennbar, daß das Objekt rotiert, bzw. Teile davon rotieren."

Weiter heißt es:

"Wiedergabe der Zeugenschilderungen
Karsten Traut ist zu Hause in seinem Zimmer, als er ein leises tiefes Brummen hört. Er sieht durch sein Fenster und entdeckt am Himmel ein Flugobjekt. Er will das Objekt fotografieren, doch seine Fotokamera ist defekt. Es fällt ihm ein, daß sein Freund eine Polaroidkamera besitzt. Deshalb zieht er sich schnell an und läuft zu seinem Freund, welcher etwa 100 m von ihm entfernt wohnt. Dabei kann er teilweise das Flugobjekt weiterbeobachten (dieser Satz ist handschriftlich gestrichen). *Für ca. 5 Minuten ist es nicht mehr zu sehen, doch dann tauchte es wieder auf. Karsten Traut klingelt an der Türe seines Freundes Sascha Wudy und ruft diesem aufgeregt zu, er soll sofort seine Polaroidkamera holen, um ein UFO zu fotografieren. Sascha Wudy übergibt Karsten Traut seine Fotokamera. Während sich Sascha Wudy anzieht, begibt sich Karsten Traut auf den Balkon des Hauses und schießt Bild 1, 2 und 3 vom Flugobjekt. Dann kommt Sascha Wudy ebenfalls auf den Balkon und schießt Bild 4, 5, 6 und 7. Das Flugobjekt hat während dieser Fotoserie 8 mal seine Position zu den Zeugen verändert (siehe beil. Skizze der Flugbahn). Das Objekt bleibt für ca. 30 Sekunden* (handschriftlich geändert auf 10 Sekunden) *unbeweglich in der Luft stehen. Bei 7 der insgesamt 8 Stopps werden die Fotoaufnahmen geschossen. Die Zeitspanne zwischen dem ersten und letzten Bild beträgt ca. 5 Minuten* (handschriftlich geändert auf 10).

Besuch aus fremden Galaxien?

Zwei Schüler sichteten UFOs am Morgenhimmel über Fehrenbach

Fehrenbach (ully). Sind wir nun zu gutgläubig oder gibt es das wirklich?

Wir wissen es nicht. Aber wir wollen ein Ereignis, das die Heubacher Realschüler in dieser Woche von den Socken riß, nicht verschweigen.

Am Dienstag, 25. Oktober, wachte der 13jährige Fehrenbacher Karsten Traut gegen 7 Uhr auf und lief zum Fenster. Dort entdeckte er etwas durchaus Ungewöhnliches. Ein unbekanntes Flugobjekt, das sich mit einem leichten Summen aus Richtung Waffenrod näherte.

Karsten stürzte sofort aus dem Haus zu seinem Freund Sascha Wudy, der mit seiner Polaroid-Kamera Bilder machte vom unbekannten Flugobjekt. Erst aus größerer Entfernung, dann kam das unbekannte Objekt immer näher. Sieben Bilder der Schüler belegen die Annäherung des unbekannten Flugobjektes.

Über Fehrenbach, so versichern sie, sei das Objekt am Ortsausgang Masserberg für einige Sekunden stehengeblieben, während dieser Pause in der Luft habe es keinerlei Geräusch mehr von sich gegeben. Dreimal habe es kurz gestanden und danach immer wieder die Richtung geändert bis es auf einmal abgedreht habe und nun wieder mit vernehmbarem Summen Richtung Osten übern Eselsgrund davongeflogen sei.

Was fangen wir nun an mit dieser abenteuerlichen Schilderung? War es wirklich ein UFO?

Am Abend zuvor lief in der ARD um 20.15 Uhr eine Fernsehsendung über die unbekannten Flugobjekte. Dort wurden sie genau beschrieben. Und tatsächlich, das UFO auf den Polaroids hat eine Form, die geradezu typisch scheint für die Flugkörper, deren Herkunft sich niemand erklären kann.

Wir haben uns nun die beste Lupe ausgeliehen, die der Hildburghäuser Optiker im Laden hat, und damit festgestellt, daß das UFO eine ähnliche Farbe hat wie ein Stein und an der Oberseite blau ist. Genau in der Mitte hat es ein Loch oder ein Bullauge, das auf einem der beiden Bilder erleuchtet scheint. Und auf dem anderen Bild sieht man ein schwarzes Loch an der Unterseite, das in der Tat auf eine Ausstiegsluke hindeuten könnte.

Nachdem in der ARD-Sendung sogar Piloten erklärten, ihnen seien schon unbekannte Flugobjekte begegnet, halten wir solche Erscheinungen auch am Himmel über Fehrenbach durchaus nicht für ausgeschlossen. Eine abschließende Wertung freilich können wir nicht vornehmen, denn wir sind schließlich keine UFO-Experten. Und bei einem solch heiklen Thema ist des Optikers beste Lupe eben doch überfordert. Feststellen können wir lediglich: Was auf den Polaroids zu sehen ist, ist ein unbekanntes Flugobjekt – welcher Herkunft auch immer.

Vielleicht lösen ja die Schüler in Heubach das Problem noch endgültig. Möglicherweise haben ja noch andere an diesem bewußten Dienstag das UFO gesehen.





Das unbekannte Flugobjekt (Pfeil beachten!) am Fehrenbacher Himmel: Karsten Traut und sein Freund Sascha Wudy fotografierten es.
FW-Bilder: Wudy

Freies Wort, Suhl, 2.11.1994

Weitere Wahrnehmungen
- *leises tiefes Brummen während der Flugphasen*
- *kein Geräusch, wenn Flugobjekt in der Luft stehenbleibt*
- *keine solid light-Effekte*
- *keine außergewöhnlichen Geruchswahrnehmungen*
- *keine Temperaturveränderungen.*

Wechselwirkungen
- *psychische = keine*
- *physische = keine*
- *physikalische = keine*

Flughöhe
- *ca. 80 - 100 m* (handschriftlich erweitert auf - 150 m)
- *keine Flughöhenveränderungen*

Forschergruppe: Fehrenbacher Ufo-Bilder echt

„Unbekannter, größerer Gegenstand"

Fehrenbach (ully). Es war der 25. Oktober dieses Jahres, an dem die beiden Fehrenbacher Schuljungen Sascha Wudy und Karsten Traut ein schier unglaubliches Erlebnis hatten: Morgens um 7 Uhr sahen sie ein Ufo über ihrem Dorf Fehrenbach (Landkreis Hildburghausen).

Die beiden 13- und 14jährigen Jungs fotografierten das unbekannte Flugobjekt mit Sascha Wudys Polaroidkamera. Insgesamt sieben Bilder schossen sie. Und anschließend erzählten sie, das Ufo sei im Durchmesser sieben bis acht Meter breit gewesen, habe sich sprunghaft und in rasender Geschwindigkeit von einem Ort zum anderen bewegt und sei dann jeweils für etliche Sekunden in der Luft stehengeblieben.

Fast keiner wollte den beiden Jungen glauben, viele unterstellten ihnen, sie hätten getrickst. Auch deshalb, weil ausgerechnet am Abend vor dem Fehrenbacher Himmelsereignis in der ARD die Sendung „Ufos – und es gibt sie doch" gelaufen war.

In dieser Sendung wurde eine Forschergruppe namens MUFONCES (Mutual Ufo Network) vorgestellt, die geleitet wird von dem Diplomphysiker Illobrand von Ludwiger. Der Astrophysiker von Ludwiger ist bei der DASA (Deutsche Aerospace) Spezialist für Simulationsprogramme in Sachen Satelliten- und Flugkörperlenkung. Von Ludwiger und die Gruppe MUFON gelten in der Ufo-Forschung als absolut seriöse Spezialisten, als die besten, die es in Deutschland gibt. Das wurde in der Fernsehsendung herausgestrichen.

Die Fotoanalysen von MUFON macht der Diplomingenieur Rolf-Dieter Klein in München, wo er in einem mit Computern vollgestopften Raum praktisch jeder Fälschung auf die Spur kommt. Der „Herr über Bits und Bytes", so der O-Ton in der Fernsehsendung, entlarvte schon etliche Fälschungen, die durch die Weltmedien gingen und lange Zeit als echt galten. Sein Labor in München gilt, laut Heinz Rohde, dem Macher der ARD-Sendung, als „das Herzstück der seriösen deutschen Ufo-Forschung. Hier schlägt die Stunde der Wahrheit für Ufo-Zeugen und ihre Bilder."

Rolf-Dieter Klein ist, was die Überprüfung von Ufo-Bildern betrifft, der Top-Mann in Deutschland. Einen besseren gibt es nicht.

Rolf-Dieter Klein und Illobrand von Ludwiger haben die Fehrenbacher Polaroids – Polaroids sind übrigens kaum zu fälschen – untersucht. Die beiden Wissenschaftler kommen in der schriftlichen Analyse zu folgendem Ergebnis: „In der Untersuchung konnten keine Hinweise dafür gefunden werden, daß die Erscheinungsweise des Objektbildes nicht mit den Schilderungen der Zeugen übereinstimmen würde. Bei dem Objekt muß es sich um einen größeren Gegenstand gehandelt haben, der uns unbekannt ist."

Wie stets formulieren hier die Wissenschaftler von MUFON betont vorsichtig. Im Klartext heißt das: Die Fehrenbacher Bilder sind nach allem menschlichen Beurteilungsvermögen echt. Rolf-Dieter Klein schließt in seiner Analyse definitiv aus, daß ein Gegenstand in die Luft geworfen und abfotografiert wurde. Er schließt ebenso aus, daß etwa ein Ufo-Bild an eine Scheibe geklebt und fotografiert wurde. Weiterhin schließt er aus, daß das Objekt an irgendwelchen Fäden aufgehängt wurde. Zudem, so Klein, seien sechs der Bilder scharf, das siebte zeige eine Bewegungsunschärfe trotz eines Weitwinkelobjektivs und einer Kameraverschlußzeit von 1/125 sec. Das spreche für die Angabe der Jungs, daß das Objekt gestanden habe und sich in den Zwischenphasen überaus schnell bewegt habe.

Sascha Wudy und Karsten Traut mußten für MUFON auch eine Skizze des Ufos zeichnen. Auf dieser Skizze fehlte das Licht in der Mitte des Ufos, das in großer Vergrößerung auf den Polaroids deutlich sichtbar ist. Auch das, so Klein, spreche für die Ehrlichkeit der Jungen. „Hätte jemand ein Modell gebaut und dieses dann fotografiert, so hätte er gewußt, daß er eine kleine Lampe eingebaut hatte, und hätte dies in seiner Zeichnung auch festgehalten."

Mit dieser Fotoanalyse sind die Fehrenbacher Jungs nun „aus dem Schneider". Ihre Kritiker müssen verstummen.

„Wir gehen davon aus, daß auch die Größenangabe der Jungen von sieben bis acht Metern stimmt. Möglicherweise war das Objekt sogar größer", bestätigte Hubert Schmidt von MUFON nochmal gegenüber Freies Wort.

Bleibt nur eine Schlußfolgerung: Und es gab es doch, das Ufo über Fehrenbach. Für Ufo-Zeugen auf der ganzen Welt ist charakteristisch, was den beiden Jungen aus Fehrenbach widerfuhr. Man glaubt ihnen nicht.

Auch der Münchner Rudi Nagora machte diese Erfahrung. Er fotografierte im Mai 1971 in der Steiermark ebenfalls eine Serie von Ufo-Bildern, deren Echtheit mittlerweile von MUFON bescheinigt wurde. Kommentar in der Fernsehsendung: „Dem Münchner hat die Offenlegung des Materials jahrelang nichts als Ärger eingebracht. Erst jetzt erfährt er eine späte Genugtuung. MUFON hat den Beweis erbracht, daß es echt ist."

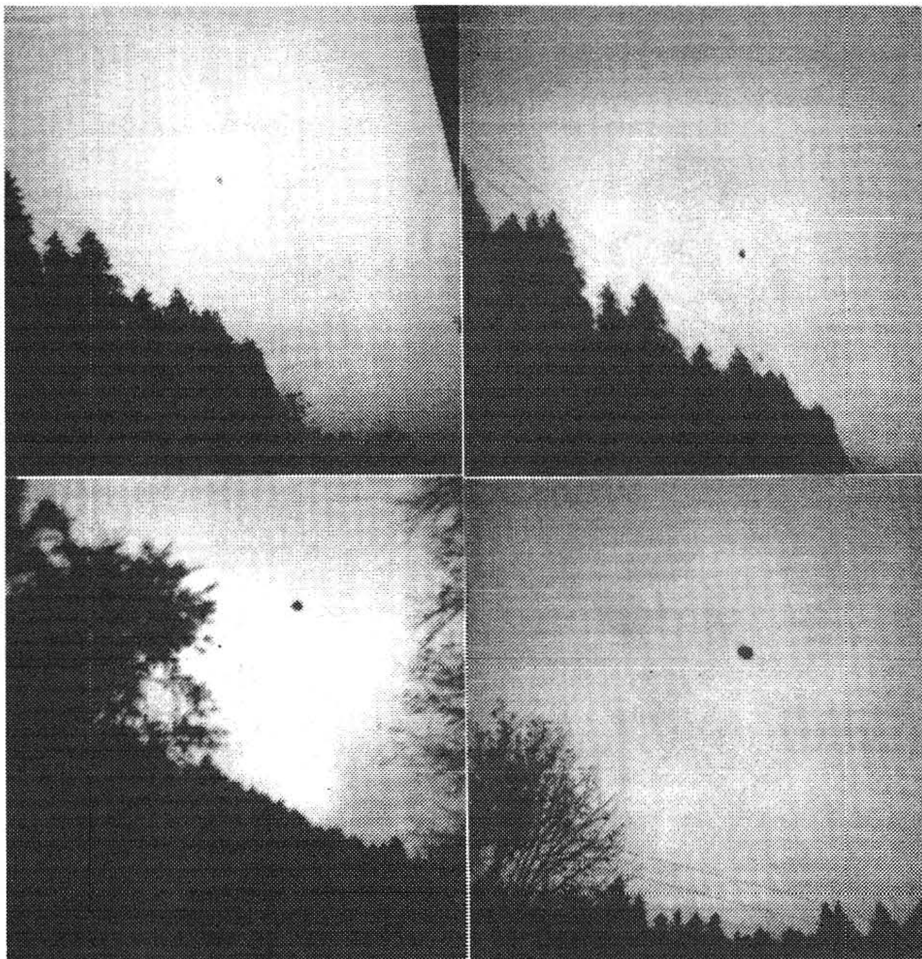
Die in Europa bekanntesten Ufo-Sichtungen gab es 1989 in Belgien. Dort tauchten dreieckige Flugkörper auf, die teilweise von Hunderten von Zeugen gesehen wurden und von einigen auch fotografiert wurden. Die belgische Militärhochschule hat einen Teil der Bilder analysiert und für echt erklärt.

Selbst Piloten, für ihre mustergültige Zuverlässigkeit bekannt, berichten von Ufo-Sichtungen. In der ARD-Sendung „Ufos – und es gibt sie doch" erzählte Werner Utter, der ehemalige Chefpilot der Lufthansa, er habe selbst dreimal ein Ufo gesehen. Eingespielt wurde dazu die Originalaufnahme vom Bericht des Piloten auf dem Flug von Beirut nach Damaskus: „Es scheint mir, wir haben eine fliegende Untertasse in Sicht. Sie ist ganz hell und sendet Strahlen aus..." Die Radarüberwachung am Boden bestätigte das Objekt auf dem Radarschirm.



Eine starke Vergrößerung eines der Polaroidfotos, die die zwei Fehrenbacher Schüler am 25. Oktober von einem Ufo über ihrem Heimatort schossen. Die Computeranalyse der Forscherguppe MUFONCES ergab nun, daß die Bilder nicht gefälscht sind.

Neue Presse, Coburg, 10.12.1994



Die Polaroidfotos 1 bis 4

Beschreibung der Flugphasen
- das Flugobjekt schnellt von Punkt zu Punkt
- es gibt keine Beschleunigungs-, bzw. Abbremsphasen

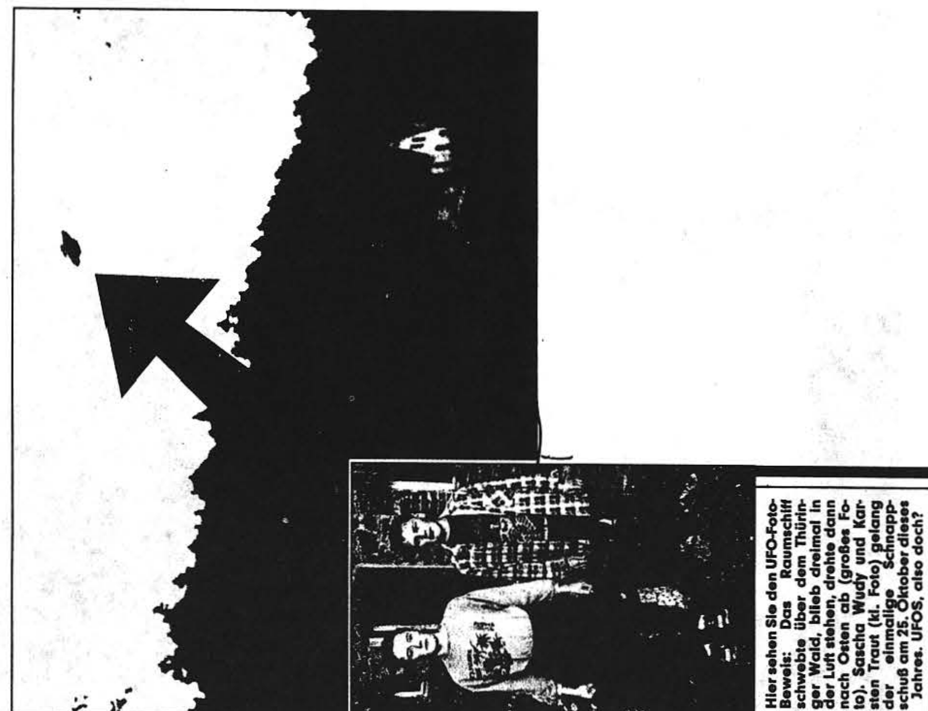
Flugbahn
von Südwest, Richtung Waffenrod
- nach Nordwest (handschriftlich geändert auf Nordost), *Richtung Gießübel* (handschriftlich geändert auf Massaberg)

Kameradaten
- Polaroid Supercolor 635 CL
- Einstellung 1,2 m - ∞ (handschriftlich nachgetragen: kein Blitzlicht)."

Die Untersuchung durch das MUFON-CES

Bereits unmittelbar nach dem Vorfall setzten sich die MUFON-CES-Mitarbeiter Thomas Mehner, er wohnt im nahegelegenen Suhl, und Hubert Schmidt aus Ebersdorf bei Coburg mit den Zeugen in Verbindung. Herr Schmidt erhielt die Fotos, da die MUFON-CES die entsprechenden Leute habe, *"um solchen Phänomenen sehr präzise auf die Spur zu gehen"*

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 100 - 4/95



6 UFO

UFOS über Thüringen? Ja, es stimmt!

Zwei Schüler lieferten den Foto-Beweis

Das kleine Dörfchen Fehrenbach – eine Perle im Thüringer Wald: Liebevoll restaurierte Fachwerkhäuser, im Zentrum die Werraquelle, ringsum sanfte Hügel und schöne Wanderwege. Fehrenbach (850 Einwohner) ist eine Touristen-Attraktion.

Das muß sich sogar bis in die Galaxis herum gesprochen haben. Neulich waren Außerirdische zu Besuch! Kein Witz: Ein UFO (Unidentifiziertes Flug-Objekt) schwebte morgens über Fehrenbach – und wurde fotografiert.

Sieben Uhr in der Früh, es ist noch dunkel. Sascha Wudy und Karsten Traut (beide 14) machen sich für die Schule fertig.

Plötzlich ein greller, gleißender Lichtblitz im Garten. Die zwei Schüler holen schnell ihre Polaroid-Kamera, rennen raus.

Die Sensation: Unter der dichten Wolkendecke kreist lautlos ein UFO.

Zwei gestochen scharfe Bilder (Kamera-Verschlußzeit: 1/125 sec.) – ist das der Fotobeweis? Gibt es also doch Außerirdische?

Deutschlands UFO-Spezialist Nr. 1 prüfte jeden Millimeter der Fotos. Dr. Rolf-Dieter Klein, Astro-Physiker bei der DASA („Deutsche Aerospace"), ist sicher: „Bei dem Objekt muß es sich um einen größeren Gegenstand gehandelt haben, der uns unbekannt ist."

Also doch: Ein UFO im Thüringer Wald. Auch die Experten der Forschungsgruppe MUFON-CES (Mutual Ufo Network) haben keine Zweifel.

Wissenschaftler Hubert Schmidt: „Wir gehen nach der Fotoanalyse davon aus, daß die Größenangabe der Jungen von sieben bis acht Metern stimmt. Möglicherweise war das Objekt sogar größer."

Sascha Wudy und sein Freund Karsten sind stolz auf ihre UFO-Entdeckung. Viele im Dorf hatten die beiden erst für Spinner gehalten.

Nach der wissenschaftlichen Bestätigung sind die beiden jetzt die Helden von Fehrenbach. Sascha: „Wir sind froh. Jetzt kann keiner mehr sagen, daß wir spinnen."

Naja, auch Wissenschaftler können irren...

Hier sehen Sie den UFO-Foto-Beweis: Das Raumschiff schwebte über dem Thüringer Wald, blieb dreimal in der Luft stehen, drehte dann nach Osten ab (großes Foto). Sascha Wudy und Karsten Traut (kl. Foto) gelang der einmalige Schnappschuß am 25. Oktober dieses Jahres. UFOS, also doch?

B.Z., Berlin, 17.12.1994



Foto 6

(Freies Wort, Suhl). Zudem wolle er die Fotos einem Photoanalytiker (gemeint ist Herr Rolf-Dieter Klein von der MUFON-CES) übergeben, der sie prüfen würde. Danach, so Schmidt, *"wissen wir, ob die Bilder Fälschungen sind oder nicht"* (Freies Wort, Suhl).

Der Großvater des Zeugen Sascha Wudy war so freundlich, uns das Ergebnis der von Herrn Klein von der MUFON-CES durchgeführten Fotoanalyse zur Verfügung zu stellen. Auch daraus möchte ich die wesentlichen Textpassagen zusammenfassen und zitieren.

Die Fotoanalyse

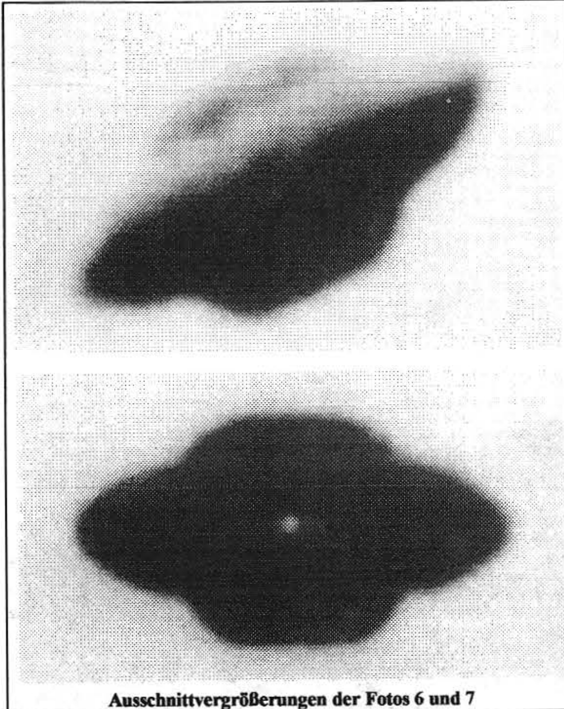
In dem am 5.12.1994 verfaßten Bericht (als verantwortlich zeichneten sich Herr Klein und Herr von Ludwiger) heißt es: *"In der Untersuchung konnten keine Hinweise dafür gefunden werden, daß die Erscheinungsweise des Objektbildes nicht mit den Schilderungen der Zeugen übereinstimmen würden.* (Fehler im Original) *Bei dem Objekt muß es sich um einen größeren Gegenstand gehandelt haben, der uns unbekannt ist."*



Foto 7

Bei der Analyse der Randunschärfen stellten Herr Klein und Herr von Ludwiger auf einigen Fotos fest, daß die Ränder der sich im Vordergrund befindlichen Zweige unschärfer sind als die des fotografierten Objekts, *"weil die Optik auf eine große Entfernung eingestellt worden war."* Unmittelbar danach heißt es aber auch, daß der *"Hintergrund-Rand (Wald)"* ebenfalls unschärfer ist als der des Objekts. Schlußfolgerung: *"Das Objekt muß daher weiter als etwa 10 m von der Kamera entfernt gewesen sein."*

Bei der Untersuchung der Bewegungsunschärfe zeigt sich beim Foto 1 *"ein starkes motion blurr. Der Gegenstand muß sich im Fluge befunden haben. Die Aufnahmen, welche das Objekt im geringen Abstand zeigen, weisen überhaupt keine Bewegungsunschärfe auf. Diese Tatsache schließt die Hypothese aus, daß ein Modell in die Luft geworfen wurde. Denn bei der relativen Dunkelheit zu jener Tageszeit mußte eine große Blende und eine Verschlußzeit von <1/125 sec verwendet werden. In diesem Fall würde die Bewegung eines kleinen Gegenstands von wenigen Metern pro Sekunde*


Ausschnittvergrößerungen der Fotos 6 und 7

aber als Randunschärfe sichtbar werden, was nicht der Fall ist. Die beiden letzten Aufnahmen zeigen das Objekt in derselben Schräglage, und der Scheinwerfer befindet sich in 2 Fotos an derselben Stelle, was beim Hochwerfen eines kleinen Tellers kaum hintereinander erreicht werden kann."

Zum allgemeinen Bildinhalt schreiben Herr Klein und Herr von Ludwiger: *"Das Objekt ist in relativ unwegsamen Gelände aufgenommen worden (einmal wurde das Objekt von einem Zweig nahezu völlig verdeckt). Die Zeugen lieferten auch die ersten Bilder von schlechter Qualität ab, was für deren Ehrlichkeit spricht. Sie zeichneten auch kein Licht an der Wulst-Seite des Objekts in ihrem Sichtungsbericht, obwohl ein solches deutlich auf einem der Fotos zu sehen ist. Hätte jemand ein Modell gebaut und dieses dann fotographiert, so hätte er gewußt, daß er eine kleine Lampe eingebaut hatte und hätte dies in seiner Zeichnung auch festgehalten.* ***Alles dies spricht gegen die Annahme, daß die Zeugen ein Modell gebaut und fotographiert hätten.*** *..."*

MUFON-CES-Mitarbeiter Hubert Schmidt äußerte sich gegenüber der örtlichen Presse dann auch wie folgt: *"Wir gehen davon aus, daß auch die Größenangabe der Jungen von sieben bis acht Metern stimmt. Möglicherweise war das Objekt sogar größer."* (Freies Wort, Suhl, 9.12.94)

Der n-tv-Filmbeitrag

Am 3. Februar 1995 war Rolf-Dieter Klein zur täglichen Talksendung 'Bei Schweizer' eingeladen, die der Nachrichtensender n-tv ausstrahlt. Herr Klein stellte hier u.a. seine Fotoanalyse vor und bestätigte in etwa das Analyseergebnis vom 5.12.94: *"Bisher haben wir also nichts feststellen können, was auf eine Fälschung hindeutet."* Auf die Nachfrage, was Herr Klein denn nun konkret habe feststellen können, antwortete er: *"Wir haben zunächst einmal nichts Falsches erkennen können. Die Randunschärfen stimmen, die Entfernungen stimmen, es kann sich also um ein reales Objekt gehandelt haben, was wirklich in einiger Entfernung zu den Bäumen geflogen ist."*

Zu dem Fotomaterial, insbesondere zu den Aufnahmen 6 und 7 berichtet Herr Klein ergänzend: *"Das ist hier auch mit einem Pfeil auf dem Originalmaterial übrigens markiert, das spricht sehr für die Zeugen. Ich würde nie auf einem wertvoll gefälschten Material einen Kringel oder soetwas drum machen."* Zu der Aufnahme 5, die z.Zt. bei RTL in Köln 'verschollen' ist und leider uns auch nicht zur Verfügung stand, äußert sich Herr Klein noch folgendermaßen: *"Und hier ist das Objekt hinter einem Ast, ..., d.h. weiter entfernt als dieser Ast und das ist auch sehr schwierig zu fälschen."*

Zusammenfassung

MUFON-CES fand keine Hinweise, um an den Aussagen der Zeugen zu zweifeln. Die Fotoanalyse ergab, daß es sich um einen größeren Flugkörper gehandelt hat.

Die Untersuchung durch das CENAP

Im CENAP-REPORT Nr. 222, 3/95, gab CENAP-Leiter Werner Walter das Ergebnis seiner 'vorläufigen' Fotoanalyse bekannt. Zu Beginn sei gleich für die CR-Leser angemerkt, daß wir die Fotos natürlich nicht zur Fotoanalyse an CENAP weitergaben. Ihm lagen auch nicht die Originalaufnahmen vor, sondern nur Computerbilder oder Bild vom Bild-Abzüge, die er von Dritten erhalten hatte.

Aufgrund dieser Bilder vermutete er, daß für die Aufnahmen ein/zwei Modell(e) verwendet worden ist/waren. In seiner Analyse stellte er u.a. fest, *"daß das gezeigte Objekt nicht unbedingt auf ein und den selben Gegenstand zurückgehen muß. Ganz im Gegenteil sind wir der Überzeugung, daß die vorliegenden Bilder Nr. 1, 2, 3 und 4 ein anderes Modell von FU beinhaltet, welches absolut eben und ohne die Detailstruktur der Aufnahmen-FU's von Nr. 5 und Nr. 6 ist."*

In einigen Relief-Darstellungen *"hebt sich augenfällig hervor, auf welcher fotografischen Ebene das fragliche Objekt sich wirklich befindet. Es schmilzt plötzlich zu einem handtellergroßen Objekt zusammen, welches nach Begutachtung der Ast-Details von geringem Gewicht sein muß, da kein Durchhängen eines Astes festzustellen ist. Leider war es bisweilen nicht möglich, die hierfür notwendige Aufhängevorrichtung (Faden) sichtbar zu machen."*

Bezüglich der Aussagen von Herrn Klein im n-tv-Beitrag schreibt Walter: *"Die auf n-tv gezeigten Markierungspfeile auf zwei der Aufnahmen sind hier nicht aufgemalt* (siehe hierzu die entsprechende Passage im 'n-tv-Sachabschnitt') *und es gibt auch keinen Hinweis, daß hier jemals solche Pfeile bzw. Ringe eingemalt worden sind, die man später wieder chemisch (z.B. mittels Verdünner oder Tintenkiller etc.) entfernte, da die Oberfläche der Polaroidaufnahmen keinerlei Schaden aufwies noch es typische 'Ausbleicheffekte' gab."*

Wir halten es für sehr bedenklich und dilettantisch, wenn Werner Walter Aussagen zur Oberfläche der Polaroidaufnahmen macht, ohne diese betrachtet zu haben.

Zusammenfassung

CENAP, bzw. Werner Walter geht davon aus, daß die Aufnahmen ein Modell zeigen - genaugenommen zwei Modelle. Ein strukturloses Modell, das die Jungen für die ersten Aufnahmen in die Luft geworfen hatten und ein anderes, strukturreiches Modell, das an einem Faden aufgehängt war und zudem *"von geringem Gewicht sein muß"*.

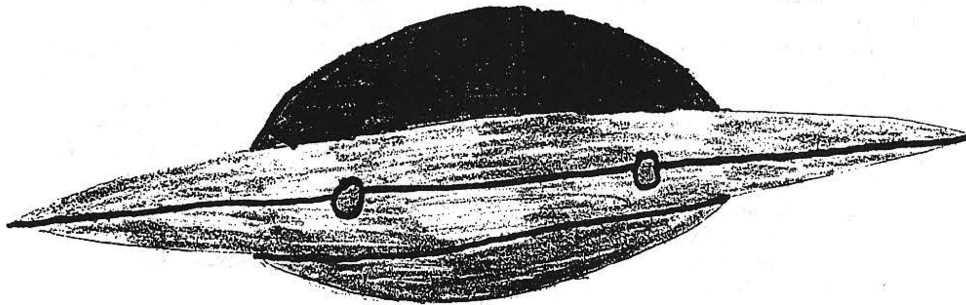
Die Untersuchung durch die GEP e.V.

An der Untersuchung war auch GEP-Mitarbeiter Gerald Mosbleck beteiligt, der insbesondere seine Kenntnisse zu fotografischen Aspekten einbringen konnte.

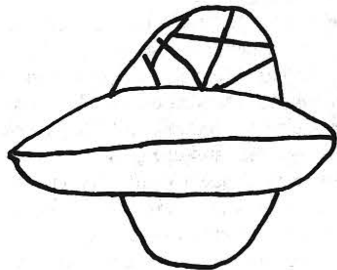
Bereits am **23.11.94** bat ich den an der MUFON-CES-Falluntersuchung beteiligten Herrn Thomas Mehner, per Fax, um nähere Informationen. Schon zu diesem Zeitpunkt teilte ich ihm meine Vermutung mit, daß es sich, so wie die Fotos aussehen, wohl um einen 'Schülerstreich' handeln würde. Ich erhielt leider keine Antwort und es wurde auch nicht nach den Gründen meiner Vermutung gefragt.

Aufgrund der Kooperationsbereitschaft des Großvaters des Zeugen Sascha Wudy, erhielten wir nicht nur das wesentliche Material zu dem Fall, sondern auch die Originalfotos. Bei der ersten Inaugenscheinnahme gingen wir auch zunächst einmal von der Arbeitshypothese aus, daß hier ein Modell verwendet worden sein könnte. Insbesondere in Anbetracht der Tatsache, daß ausgerechnet einen Tag vor dem Ereignis im Fernsehen die Dokumentation *'UFOs - Und es gibt sie doch'* gelaufen ist. Die Modell-Hypothese galt es nun zu begründen. Anfangs verzichteten wir auf eine zeitaufwendige Computeranalyse, da es sich bei den Aufnahmen um Polaroidfotos handelte, die von nicht besonders guter Qualität waren. Die Auflösung von Polaroidfotos ist einfach zu gering. Hier nach einem Faden zu suchen (es sei denn man hätte eine Kordel verwendet) erschien uns zwecklos.

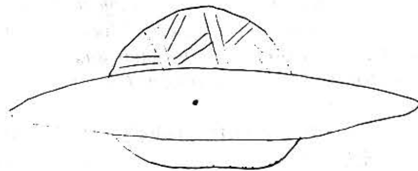
Statt einer Computeranalyse versuchten wir zunächst, die Ermittlungen in eine andere Richtung zu lenken. Wir überlegten uns, um was für ein Modell es sich hätte handeln können, wenn eines verwendet worden wäre. Welche geeigneten Produkte oder Möglichkeiten stehen



Zeichnung von Sascha Wudy, 14 Jahre alt



Zeichnung von Karsten Traut



Zeichnung von Sascha Wudy aus dem GEP-Fragebogen

14/15-jährigen Jungen zur Verfügung, um solche Fotos herzustellen? Auf jeden Fall muß es eine relativ einfache Möglichkeit gewesen sein. Denn besondere technische Hardware stand den Jungen offensichtlich nicht zur Verfügung. Eine einfache Möglichkeit wäre es gewesen, ein Modell in die Luft zu werfen oder an einem Faden aufzuhängen. Es galt nun zu klären, um was für ein Modell es sich hätte handeln können. Für einen Topfdeckel, Frisbee-Scheibe o.ä. war das fotografierte Objekt untypisch und im Kuppelbereich zu strukturreich. Es mußte sich, wenn überhaupt, schon um einen 'raumschiffähnlichen' Körper gehandelt haben; ein Modellraumschiff oder ein entsprechendes Spielzeug. Es gibt auf dem Modellbaumarkt einige Raumschiffe, von der 'Enterprise' bis zum 'Lazar-UFO'. Auch auf diesem Sektor versuchen wir einen Überblick zu behalten. Ein passendes Modell war uns jedenfalls nicht bekannt. Demzufolge vielleicht ein selbst gebautes Modell oder ein Spielzeug? Da der Selbstbau solcher Modelle zeitaufwendig sein kann und nicht immer unbemerkt von Eltern u.a. bleibt, wollten wir zunächst die Spielzeug-Hypothese überprüfen und fragten uns, mit welchem Spielzeug 14/15-jährige Jungen so spielen. Weltraum-Aktion-Figuren, 'Power-Rangers', 'Trans Formers', 'Troopers', 'Attack Pack', u.ä. Was lag also näher, als beim allmonatlichen Durchforsten der Spielzeugläden nach geeigneten Exponaten für meine Sammlung "UFOs im Alltag" (siehe entsprechende JUFOF-Beiträge) besonders nach dem möglichen Fehrenbach-Modell Auschau zu halten. Und tatsächlich, ich wurde fündig.

Das Modell

In einer Ramschkiste mit 'Spielzeug mit defekter Verpackung' oder Dinge, die nicht mehr ganz vollständig waren, fand ich das Fehrenbach-UFO und konnte es zu einem 'Sonderpreis' erstehen.

Es handelt sich um den sog. **'Robo-Saucer'** aus der Serie **'Galaxy Space Pocket'**, hergestellt in China von der Firma 'Hinstar', vertrieben in



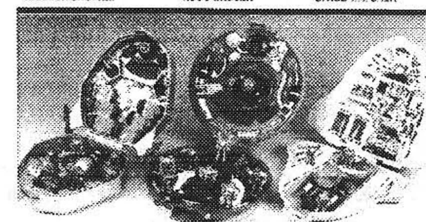
Seitenansicht des Modells
Foto: H.-W. Peiniger

der BRD u.a. von der Firma Simba Toys in Fürth.

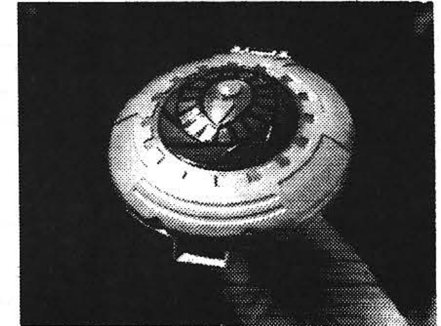
Das Modell hat einen Durchmesser von ca. 12 cm und eine Höhe von ca. 6 cm. Es wiegt ca. 125 Gramm und ist aufklappbar. Als Zubehör erhält man kleine Roboter. Das Modell ist bis auf die Kuppel braun. Die Kuppel ist violett und hat schwarze Verstrebungen. Schon ein erster Vergleich mit dem Fehrenbach UFO zeigte, daß es sich um den gleichen Körper handeln mußte. Die Form und die Abmessungen des Fehrenbach-UFOs entsprachen maßstabsgerecht genau denen, des mir vorliegenden Modells. Normalerweise ist das Modell mit zwei 'Bordkanonen' bestückt, die als Stifte aus der Wulst des Modells herausragen. Diese waren

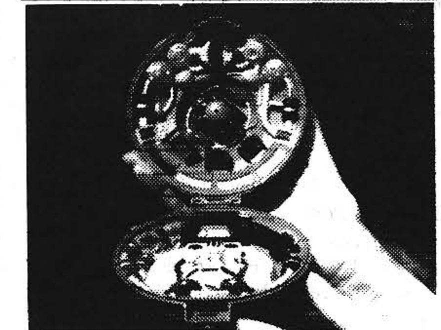






Die Rückseite der Verpackung zeigt neben dem 'Fehrenbach-UFO' noch zwei weitere Modelle





Draufsicht des Modells und Modell im aufgeklappten Zustand
Fotos: G. Mosbleck

jedoch bei dem von mir erstandenen Modell abgebrochen. Die Bruchstellen zeigen weiße, reflektierende Flächen, die sich deutlich von dem ansonsten braunen Körper abheben.

Mit unserem Modell erstellten wir Vergleichsaufnahmen, die etwa den Fehrenbach-Aufnahmen entsprachen. Auch hier gab es eindeutige Übereinstimmungen.

Was uns nun letztendlich fehlte, war ein Geständnis der Jungen. Der Zeuge Karsten Traut konnte nicht mehr befragt werden, weil die Eltern es nicht mehr erlaubten, sie hatten den Medienrummel satt *(oder ihr Sohn hatte seinen Eltern gegenüber ein Geständnis abgelegt?)*. So rief ich am 1.06.1995 den Zeugen Sascha Wudy an. Hier Auszüge aus dem Telefongespräch:

Zu Beginn meines Telefongespräches war Sascha Wudy recht gesprächsfreudig. Er erzählte sein Erlebnis, wie er es wohl schon dutzendemal vorher den Zeitungen und Rundfunksendern erzählt hatte: *"Früh, um 7 Uhr, kam mein Freund Karsten und hat gesagt, daß er ein UFO gesehen hätte. Der hat mich aus dem Bett geklingelt, ich hab noch geschlafen. Da habe*

ich das zuerst nicht richtig geglaubt und da hat er gesagt, ich solle eine Fotokamera mit rausbringen. Wir wollten das dann fotografieren, wenn es wiederkommt. Da bin ich halt raus, habe ein bißchen geguckt und nichts gesehen.

Plötzlich hat er gerufen 'da kommts wieder'. Und da habe ich es halt auch gesehen. Erst habe ich gedacht, es sei irgendetwas anderes und wo es dann näher dran war, da habe ich es richtig erkannt. Dann haben wir es halt sieben mal fotografiert."

Als ich ihn jedoch damit konfrontierte, daß wir wüßten, daß es sich um ein Modell handeln würde, hörte die Gesprächsbereitschaft schlagartig auf. Vermutlich fühlte er sich ertappt und wußte nun nicht, wie er sich aus dieser Zwangslage befreien sollte. Das weitere Gespräch verlief jedenfalls äußerst schleppend. Er antwortete vielfach nur mit einem verneinenden "ää-ää" oder bestätigendem "mmhh". Trotzdem teilte er mir, nachdem er den 'Schwindel' gestanden hatte, wichtige Details mit.

Entscheidende Passage aus dem Telefongespräch:

H.-W. Peiniger:
"Also, du gibst zu, daß ihr ein Modell verwendet habt?"
Sascha Wudy:
"Ja."

Nach seinen Aussagen hat es sich tatsächlich um das von mir gefundene Spielzeug-Raumschiff gehandelt. Auch bei dem Fehrenbach-Modell waren die Stifte, die als 'Bordkanonen' aus der Wulst des Modells herausragten, abgebrochen, so daß die reflektierenden Flächen sichtbar waren. Das Modell hatten die beiden Jungen einfach nur in die Luft geworfen und fotografiert. Auf die Idee kamen sie, als einen Tag vorher die Dokumentation *'UFOs - Und es gibt sie doch'* im Fernsehen lief. Nach dem Motto: 'So etwas können wir auch', verwendeten sie das Spielzeugraumschiff von Karsten Traut.

Unmittelbar nach dem Ereignis übernahm der Großvater von Sascha Wudy, im guten Glauben, daß die Fotos echt sind und dieser Vorfall wissenschaftlich dokumentiert und untersucht werden muß, das weitere Vorgehen. Er ging mit den Fotos zur örtlichen Presse, die einen größeren Bericht über den Vorfall veröffentlichten. Damit war der Stein ins Rollen geraten. Es meldeten sich weitere Zeitungen, Rundfunkstationen, die MUFON-CES und schließlich auch wir. Die ganze Sache hatte sich inzwischen, für die beiden Jungen nicht voraussehbar, verselbstständigt. Sie trauten sich nicht mehr, ihren Jungenstreich zuzugeben.

Für die Aufnahmen warfen die Jungen das Spielzeugraumschiff wie eine Frisbee-Scheibe in die Luft. Die ersten Male warfen sie es etwas weiter, bei den anderen Aufnahmen war das Modell nach Wudy's Schätzung etwa fünf Meter entfernt. Die Aufnahmen wurden mit der immer betriebsbereit stehenden Polaroidkamera mit eingeschaltetem Blitz gemacht.

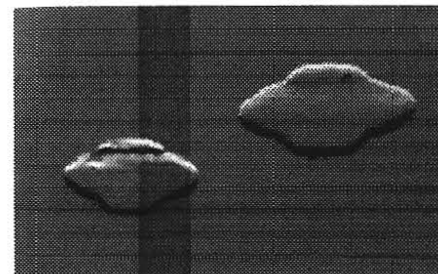
Ich habe dem Jungen schließlich mehrmals eindringlich empfohlen, den Jungenstreich zumindest seinem Großvater gegenüber zuzugeben.



Abb.A: Auschnitt aus einer Vergleichsaufnahme der GEP. Beachten Sie dazu die vollständige Aufnahme auf der nächsten Seite.
Foto: G. Mosbleck



Abb.B: Auschnitt aus einer Vergleichsaufnahme der GEP. Beachten Sie dazu die vollständige Aufnahme auf der nächsten Seite.
Foto: G. Mosbleck



Reliefdarstellung unseres Vergleichmodells (links) und des Fehrenbach-UFO's (rechts)
Realisation: G. Mosbleck

Diskussion und Bewertung

Die Untersuchung durch MUFON-CES

Die Mitarbeiter der MUFON-CES haben vor Ort recherchiert, die Zeugen persönlich befragt und die Fotos einer Computeranalyse unterzogen. Sie kamen zu dem Schluß, daß es sich um einen recht großen Flugkörper handeln müsse. Daraus folgt, daß die Fotos 'echt' sind. Mit diesem (vorläufigen?) Untersuchungsergebnis lagen die Mitarbeiter der MUFON-CES nun mal völlig daneben.

Einen ganz besonders amüsanten Aspekt gewinnt die Sache noch, weil Herr Schmidt, Mitarbeiter der MUFON-CES, dem Großvater des Sascha Wudy empfohlen hatte, keine Originalfotos an uns weiterzugeben bzw. nicht auf unser Ersuchen zu antworten. Ich habe Herrn Illobrand von Ludwiger von der MUFON-CES daraufhin auf diesen Aspekt angesprochen. Er antwortete mit Fax vom 1.04.95: "Weder ich

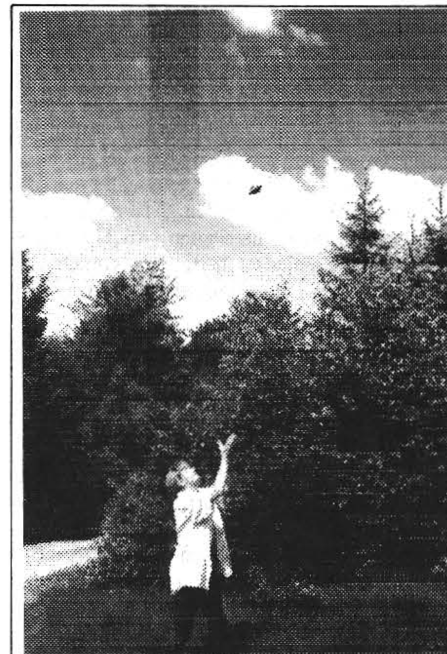
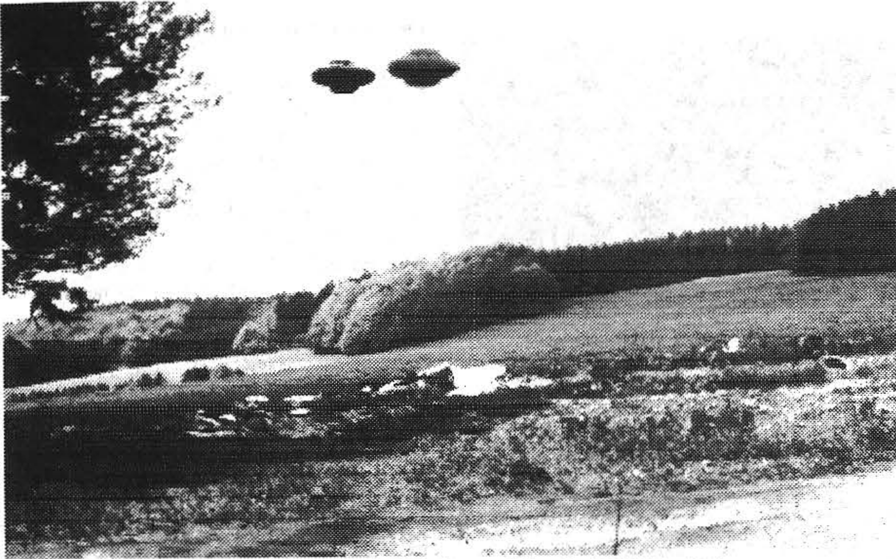


Abb.A': vollständige Aufnahme
Foto: G. Mosbleck



Abb. B': vollständige Aufnahme
Foto: G. Mosbleck

Die Ausschnitte aus den Vergleichsaufnahmen A und B zeigen klassische 'UFO-Fotos'. Ein UFO scheint über einer Landschaft zu schweben. Erst die vollständigen Aufnahmen A' und B' machen deutlich, daß hier ein Modell hochgeworfen wurde.



Vergleichsaufnahme mit einkopiertem Fehrenbach-UFO (rechts)
Realisation: G. Mosbleck

noch Herr Klein haben den Zeugen in Fehrenbach empfohlen, Ihnen keine Fotos auszuhändigen. Wenn dies die Herren Mehner oder Schmidt, die die Zeugen persönlich befragt haben, taten, dann nehme ich an, daß sie gesagt haben, daß weder CENAP noch GEP die Fotos adäquat analysieren könnten, und daß sie deshalb die Fotos nur uns geben sollten."

Zu dumm, daß die adäquate Fotoanalyse durch MUFON-CES zu einem völlig falschen Ergebnis geführt hat. Da muß man sich natürlich zwangsläufig einige Fragen stellen:

- Inwieweit ist die MUFON-CES in der Lage *"Fotos adäqat analysieren"* zu können?
- Führen derartige Fotoanalysen zwangsläufig zu gesicherten Erkenntnissen oder sind die erzielten Ergebnisse interpretierbar?

Zunächst einmal finde ich es doch recht erstaunlich, daß die Analyse der Fotos bereits sehr frühzeitig abgeschlossen war (das Analyseergebnis der MUFON-CES stammt vom 5.12.94). MUFON-CES ging an die Öffentlichkeit, ohne einen Versuch zu unternehmen, diesen spektakulären Fall mit anderen Kollegen und Gruppen zu diskutieren oder deren langjährige 'Erfahrungen' sich zunutze zu machen bzw. zu berücksichtigen. Kennzeichnend finde ich auch, daß die Fotos einen Tag nach Ausstrahlung der UFO-Dokumentation im Fernsehen gemacht wurden und MUFON-CES aufgrund dieser Tatsache scheinbar nicht mißtrauisch geworden war. Allein aus diesem Grunde hätte es doch schon bei einem erfahrenen Ermittler 'klingeln' müssen! Liegt das vielleicht an der mangelnden Erfahrung der an der Untersuchung beteiligten MUFON-CES-Mitarbeiter? Zumindest hätte man vor Ort die Zeugen, statt mit gutgläubigen Methoden, nach bestimmten kriminalistischen Kriterien befragen müssen, was offensichtlich nicht erfolgt ist.

Daß die von MUFON-CES durchgeführte Fotoanalyse zu einem falschen Ergebnis geführt hat, mag zum einen vielleicht daran liegen, daß auch Herr Klein von der MUFON-CES keine ausreichende Praxis im Umgang mit den entsprechenden Computerprogrammen bzw. mit der Analyse von UFO-Fotos aufzuweisen hat. Möglicherweise liegt es aber auch daran, daß die in der Analyse erzielten Ergebnisse interpretierbar sind. Der UFO-Befürworter sieht anhand bestimmter Merkmale seine Vermutung bestätigt, daß es sich um einen großen Flugkörper handelt, der UFO-Kritiker wird infolge gleicher oder anderer Kriterien seine Modell-Hypothese bestätigt wissen. Vielleicht sollte man diesen Aspekt, bevor mit derartigen Computeranalysen in der Öffentlichkeit 'geworben' wird, zunächst einmal mit

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 100 - 4/95

Kollegen oder anderen Gruppen, die die gleiche oder eine ähnliche Hard- und Software zur Verfügung haben, diskutieren und gemeinsam Erfahrungen austauschen. Doch wer in 'selbstherrlicher Weise' glaubt, die Weisheit allein gepachtet zu haben, wird sich automatisch ausgrenzen und blamieren und diesen notwendigen Erfahrungsaustausch ver-bzw. behindern.

Mit Fax vom 1.06.95 teilte ich Herrn Illobrand von Ludwiger, von der MUFON-CES, mit, daß ich einen Bericht über den Fotofall Fehrenbach schreiben würde. Ich fragte nach, ob die von MUFON-CES gemachten und in den Medien veröffentlichten Äußerungen alle noch den aktuellen Stand widerspiegeln würden. Dem Antwortfax vom 9.06.95 entnahm ich, daß wohl keine neuen Erkenntnisse vorliegen würden. Man wolle den Fall auf der kommenden MUFON-CES-Tagung diskutieren und in den USA auf einem MUFON-Kongreß vorstellen. Eigentlich hatte ich spätestens jetzt damit gerechnet, daß Herr von Ludwiger vielleicht mal nachfragen würde, welche Erkenntnisse wir denn vorliegen hätten. Aber auf die Idee, daß möglicherweise eine andere Gruppe andere Informationen als MUFON-CES vorliegen habe, oder zu beweiskräftigeren Erkenntnissen gelangt sei, kam er nicht. Daraufhin wurde MUFON-CES auch nicht von mir über die Bestätigung der Modell-Hypothese unterrichtet. Das sollte die MUFON-CES dann dem Nachrichtenmagazin FOCUS entnehmen. In einem Fax vom 31.03.95 an Herrn von Ludwiger erwähnte ich einmal einen gemeinsamen, generellen, vereinbarten Materialaustausch. In dessen Rahmen hätte man dann im Vorfeld bestimmte Dinge diskutieren und vor allem Erkenntnisse austauschen können. Leider ging Herr von Ludwiger nicht auf diesen Punkt ein. Damit hätte er der MUFON-CES vielleicht den peinlichen Auftritt zum Fehrenbach-Fall ersparen können.

Die MUFON-CES-Fotoanalyse im Detail

An dieser Stelle möchte ich die wesentlichsten Details der MUFON-CES-Fotoanalyse herausstellen.

Bei der Untersuchung der Randunschärfen stellte Herr Klein von der MUFON-CES fest, daß *"die Ränder der Vordergrundobjekte (Zweige) unschärfer als die des Objekts"* sind. Gleich im nächsten Satz weist er aber darauf hin, daß der *"Hintergrund-Rand (Wald)"* unschärfer ist als der des Objekts. Daraus folgert er, daß sich das Objekt weiter als 10 Meter von der Kamera befunden haben muß. Verstehe ich hier etwas falsch? Die Optik der Kamera war laut Aussage Kleins auf eine große Entfernung eingestellt (an der verwendeten Kamera läßt sich nichts einstellen, sie arbeitet automatisch und ist mit einem Fixfocus-Objektiv (f 14/109 mm) ausgestattet, das einen festen Schärfebereich von 1,2 Meter bis ∞ aufweist). Hätte man da nicht erwarten müssen, daß der Hintergrund-Rand und der des Objekts (wenn man von einem größeren, entfernten Objekt ausgeht) scharf abgebildet worden wäre? Tatsächlich ist es aber so, daß der Objektrand und u.E. auch einige der Vordergrundzweige und ein Ast relativ scharf sind. Wie auch immer; bei diesem Kameraobjektiv kann man wohl kaum anhand von Randunschärfen Rückschlüsse auf die Größe eines Körpers ziehen (es sei denn, das Objekt habe sich in einer geringeren Entfernung als 1,2 Meter befunden). Es reichen halt nicht nur Computerkenntnisse aus. Man sollte als 'Fotoanalytiker' auch Kenntnisse über die Fototechnik aufweisen.

Im Sachabschnitt 'Bewegungsunschärfen' heißt es: *"Photo 1 zeigt ein starkes motion blurr (Bewegungsunschärfe). Der Gegenstand muß sich im Fluge befunden haben. Die Aufnahmen, welche das Objekt in geringem Abstand zeigen, weisen überhaupt keine Bewegungsunschärfe auf. Diese Tatsache schließt die Hypothese aus, daß ein Modell in die Luft geworfen wurde. Denn bei der relativen Dunkelheit zu jener Tageszeit mußte eine große Blende und eine Verschlußzeit von < 1/125 sec verwendet werden. In diesem Fall würde die Bewegung eines kleinen Gegenstands von wenigen Metern pro Sekunde aber als Randunschärfe sichtbar werden, was nicht der Fall ist."* Die beiden Jungen haben nun mal bewiesen, daß es eben doch möglich ist, ein Modell in die Luft zu werfen und ohne erwartete Randunschärfen zu fotografieren. Man sollte also in Zukunft wegen fehlender Randunschärfen nicht die Modell-Hypothese ausschließen.

In ihrer Fotoanalyse ist den Herren Klein und von Ludwiger noch ein 'kleiner Patzer' unterlaufen: *"Denn bei der relativen Dunkelheit zu jener Tageszeit mußte eine große Blende und eine Verschlußzeit von < 1/125 sec verwendet*

werden." Eine Verschlußzeit, die kleiner als 1/125 sec ist, wäre z.B. 1/200 sec. Mit dieser Verschlußzeit wäre das Foto bei gleicher Blendenöffnung wohl sehr viel dunkler geworden. Gemeint ist vermutlich eine größere Verschlußzeit als 1/125 sec, z.B. 1/60 sec.

Weiter heißt es: *"Die beiden letzten Aufnahmen zeigen das Objekt in derselben Schräglage, und der Scheinwerfer befindet sich in 2 Fotos an derselben Stelle, was beim Hochwerfen eines kleinen Tellers kaum hintereinander erreicht werden kann."* Auch hier haben die beiden Jungen gezeigt, daß dies offensichtlich problemlos möglich ist. Wie die MUFON-CES-Mitarbeiter die helle Stelle im Wulstbereich des Objekts als "Scheinwerfer" identifizieren konnten ist mir schleierhaft. Auf die Idee, daß es sich hierbei auch um eine reflektierende Fläche hätte handeln können, sind sie jedenfalls nicht gekommen.

Im Sachabschnitt 'Bildinhalt' lesen wir noch: *"Das Objekt ist in relativ unwegsamen Gelände aufgenommen worden ..."* Haben sich Herr von Ludwiger und Herr Klein nicht das Protokoll ihres eigenen Mitarbeiters Schmidt durchgelesen? Danach wurden doch alle Aufnahmen vom Balkon aus gemacht! Weiter heißt es: *"Die Zeugen lieferten auch die ersten Bilder von schlechter Qualität ab, was für deren Ehrlichkeit spricht."* Zur Bestätigung der Ehrlichkeit von Zeugen bzw. der Zeugenglaubwürdigkeit, sollte man sich doch besser geeigneterer Argumente bedienen. Diese Schlußfolgerung ist jedenfalls für mich nicht nachvollziehbar. Schließlich würden ja auch die Aufnahmen schlechterer Qualität (gemeint sind die Aufnahmen, auf denen das 'UFO' weiter entfernt ist und sich als strukturloser Fleck mit starken Bewegungsunschärfen zeigt) das Gesamtereignis bestätigen.

In der Analyse zum Bildinhalt heißt es weiter: *"Sie zeichneten auch kein Licht an der Wulstseite des Objekts in ihrem Sichtungsbericht, obwohl ein solches deutlich auf einem der Fotos zu sehen ist. Hätte jemand ein Modell gebaut und dieses dann fotographiert, so hätte er gewußt, daß er eine kleine Lampe eingebaut hatte und hätte dies in seiner Zeichnung auch festgehalten. Alles dies spricht gegen die Annahme, daß die Zeugen ein Modell gebaut und fotographiert hätten."* Über dieses Argument hätte man diskutieren können, wenn man allein von einem Selbtbau-Modell hätte ausgehen müssen. Die Möglichkeiten handelsüblicher Modelle oder Spielzeug ist von MUFON-CES scheinbar nicht in Betracht gezogen worden. Aber auch dann kann man nicht vorraussetzen, daß man die Gedankengänge eines UFO-Foto-Fälschers kennt bzw. voraussagen kann.

Abschließend heißt es noch: *"Die Blätter an den Sträuchern zeigen das Aussehen, wie man es genau zu diesem Datum erwartet."* Diese Aussage bezieht sich sicherlich auf den 'herbstlichen' Zustand der Blätter und wenn man das Datum betrachtet ist sie sicherlich richtig. Das Aussehen der Blätter auf Aufnahme 6 deckt sich jedoch nicht mit der behaupteten Uhrzeit. Die Fotos sollen kurz nach 7:00 Uhr aufgenommen worden sein. Zu diesem Zeitpunkt ging gerade die Sonne auf. Doch auch unabhängig davon, gaben die Zeugen an, daß der Himmel vollständig bewölkt war. Die Aufnahme 6 zeigt jedoch, daß die im Vordergrund befindlichen Blätter stark aufgehellt sind. Da hätten sich die MUFON-CES-Mitarbeiter sofort fragen müssen, ob hier nicht, entgegen den Aussagen der Zeugen, ein Blitz verwendet wurde oder ob die Fotos vielleicht doch zu einem anderen Zeitpunkt geschossen worden sind. Weiter unten wird dieser Punkt nochmals von mir behandelt.

Auch die Aussagen von Herrn Klein im **n-tv-Beitrag** sollten wir uns noch einmal vor Augen führen. Er argumentiert, daß das Einzeichnen eines Pfeiles in einem Originalfoto *"sehr für die Zeugen spricht"*. Diese Argumentation ist für uns nicht nachvollziehbar. Ich persönlich würde sogar zu einer gegenteiligen Einschätzung kommen. Wer meint, er habe tatsächlich einen unbekannten Flugkörper oder gar ein 'außerirdisches Raumschiff' fotografiert, wird sehr viel vorsichtiger mit seinen Aufnahmen umgehen als jemand, der nur ein Modell fotografiert hat. Letztere Aufnahmen könnte man nämlich bei Bedarf wiederholen.

Die uns vorgelegten Originalaufnahmen waren jedenfalls ohne entsprechende Markierungen und dies zeitlich nach der MUFON-Analyse. Die Pfeile wurden nach Aussage des Großvaters von Sascha Wudy, lediglich von der Redaktion der örtlichen Zeitung 'Freies Wort' angebracht. Herr K. übergab die Originalaufnahmen ohne

Markierungen an den zuständigen Redakteur, erhielt sie ohne Markierungen wieder zurück und gab sie auch ohne Markierungen an MUFON-CES weiter. Wir fragen uns nun, ob Herr Klein für seine Analyse überhaupt die Originalaufnahmen vorliegen hatte.

Im übrigen haben wir keine Oberflächendetails auf den Originalaufnahmen feststellen können, die auf irgendwelche Markierungen hingewiesen hätten. So können wir davon ausgehen, daß die Zeitung die Markierungspfeile beim Reproduktionsvorgang nur aufgelegt hatte. Auf den Zeitungsfotos sind auch deutlich die Schnittkanten der Papierschnipsel mit den Markierungspfeilen zu erkennen. Uns erscheint jedenfalls die Argumentation Klein's besonders fragwürdig.

Weiterhin hebt er besonders hervor, daß auf der 'verschollenen' Aufnahme 5 das Objekt hinter einem Ast zu sehen ist. Gerade dieses Merkmal sei *"sehr schwierig zu fälschen"*.

Hier merkt man, daß der 'Theoretiker' Klein scheinbar noch nie 'Feldversuche' mit einem Modell durchgeführt hat. Was soll dabei schwierig sein? Der Schärfebereich der Polaroidkamera lag ab 1,2 Meter bis ∞. Befanden sich Ast und Objekt weiter als 1,2 Meter entfernt, wurden sie auf jeden Fall einigermaßen scharf abgebildet. Und daß das Modell beim Hochwerfen auch schon mal hinter einem Ast 'fliegt' und abgelichtet wird ist doch nicht ungewöhnlich?

Versäumnisse von MUFON-CES

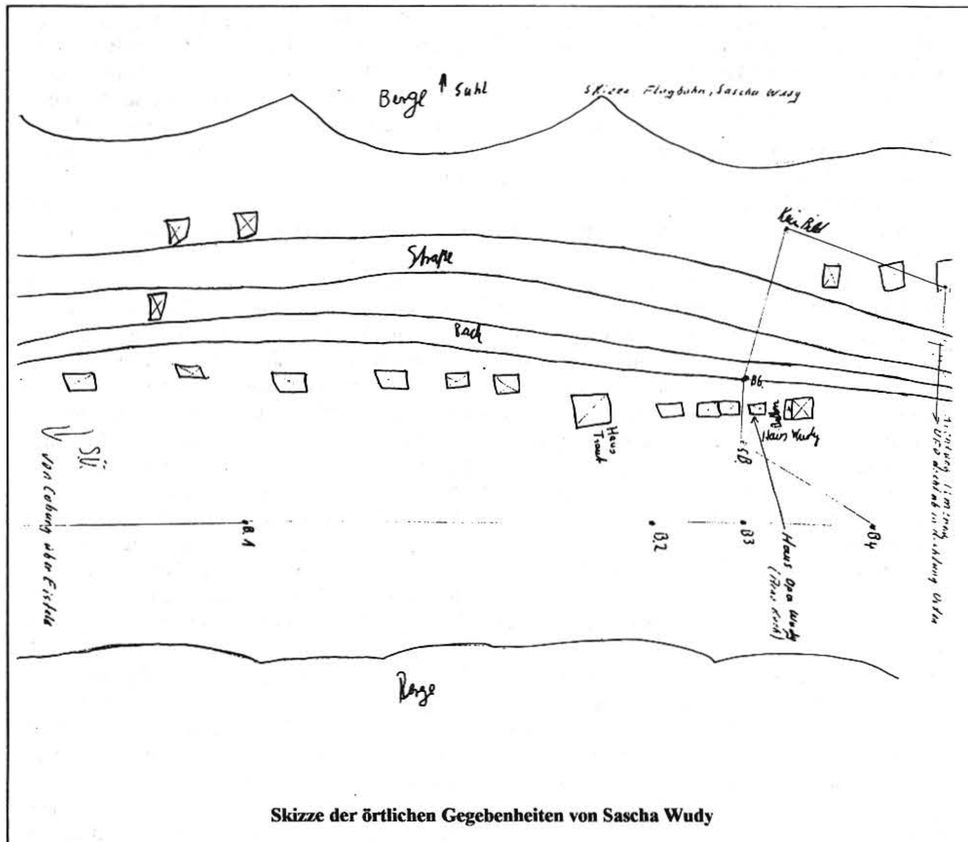
Auch unabhängig von der Analyse der Fotos, hätten die vor Ort ermittelnden MUFON-CES-Mitarbeiter die Aussagen der beiden Jungen eingehender überprüfen müssen.

So treten einige Ungereimtheiten in dem Protokoll (siehe weiter oben) auf. Bestimmte Werte wurden handschriftlich nachträglich geändert. So z.B. der Stillstand des Objekts von 30 in 10 Sekunden, oder die gesamte Zeitspanne zwischen dem ersten und letzten Bild von 5 auf 10 Minuten (in unserem Fragebogen gab Sascha Wudy als Gesamtbeobachtungszeit 10-15 Minuten an), oder die Streichung des Satzes *"Dabei kann er teilweise das Flugobjekt weiterbeobachten"*. Vermutlich ist den Zeugen die fehlende Plausibilität im Ablauf des Ereignisses selbst aufgefallen und haben demzufolge die Daten geändert. Wahrscheinlich kannten die MUFON-CES-Mitarbeiter diese handschriftlichen Änderungen nicht. Aber trotzdem wären sie möglicherweise bei einer sorgfältigeren Befragung auf einige Punkte gestoßen, die einer weiteren Klärung bedurft hätten.

Wenn man mal zugunsten der Zeugen von der angegebenen Gesamtbeobachtungszeit von 15 Minuten ausgeht, ist der Ablauf des Ereignisses m.E. nur ganz knapp in diesen Zeitbereich einzuordnen. Schließlich mußte sich Karsten Traut, nachdem er das Brummen gehört hatte und durch sein Fenster das Objekt am Himmel sah, zunächst seine Kamera nehmen, um dann festzustellen, daß sie defekt war. Er mußte sich anziehen, aus dem Haus heraus, 100 Meter laufen, bei Sascha Wudy schellen, warten, bis er öffnet, Beobachtung mitteilen, Kamera übergeben usw. Vielleicht hätte schon eine minuziöse Rekonstruktion des Ereignisses vor Ort gezeigt, daß das Geschehen nicht so abgelaufen sein kann, wie es beschrieben wurde. Zumindest hätte man aber sich dadurch Klarheit verschaffen können. Weiterhin stellt sich noch die Frage, warum die beiden Jungen nicht weitere Zeugen (z.B. die Eltern von Sascha Wudy) gerufen haben? Karsten Traut lief an mehreren Häusern vorbei, bis er das Haus von Sascha Wudy erreichte. Dabei hätte er Gelegenheit gehabt, weitere Zeugen 'herauszuklingeln'. Selbst das Haus, in dem der Großvater von Sascha Wudy wohnt, liegt unmittelbar vor dem Haus Wudy's.

Aus dem MUFON-Protokoll geht eindeutig hervor, daß alle Aufnahmen vom Balkon des Hauses aufgenommen wurden. Im GEP-Fragebogen gab Sacha Wudy jedoch an, daß er sich zur Zeit der Beobachtung im Garten befand. Ein nicht unerheblicher Widerspruch, von dem die MUFON-Mitarbeiter aber vermutlich nichts wissen konnten.

Vielleicht wäre MUFON-CES auch bei einer erneuten Befragung der beiden Jungen auf Widersprüche gestoßen. Gerade bei diesem spektakulären Fall wäre es sicherlich sinnvoll gewesen, nach Ablkauf einiger Monate, die Zeugen das ganze Geschehen noch einmal schildern zu lassen. So erzählte mir Sascha Wudy, fünf Monate nach dem Ereignis, einen etwas anderen Ablauf des Geschehens. Vergleichen Sie hierzu die entsprechenden



Skizze der örtlichen Gegebenheiten von Sascha Wudy

Schilderungen im Zeugenbericht zu Beginn dieser Dokumentation, im Protokoll der MUFON-CES und in dem von mir geführten Telefongespräch. Einmal sagte er aus, er habe, als er nach draußen ging, vier Fotos geschossen, während sein Freund schon vorher drei Aufnahmen gemacht habe. Im Telefongespräch sagte er aus, daß er, als er nach draußen ging, zusammen mit seinem Freund alle sieben Fotos schoß. Auch bei einem derartigen Widerspruch hätte man dann bestimmend nachhaken müssen.

Doch ein Faktum hätte den MUFON-CES-Mitarbeitern auch ohne aufwendige Computeranalyse auf der Aufnahme 6 auffallen müssen. Ich bin weiter oben schon einmal auf diesen Punkt eingegangen - die frontale Aufhellung der Vordergrundblätter. Zudem erkennt man an einer Stelle, die klar und deutlich schon bei oberflächlicher Betrachtung zu sehen ist, daß ein Ast einen Schatten auf ein Blatt wirft. Auch andere Blätter zeigen Schatten von Zweigen. Wir haben also zum einen eine starke Aufhellung der Vordergrundblätter und zum anderen Schatten. Daraus lassen sich folgende Schlußfolgerungen ziehen:

1. Entweder wurde die Aufnahme mit Blitz geschossen (siehe auch weiter oben), oder
2. die Sonne stand hoch am Himmel, oder
3. die Szenerie wurde mit einem starken Scheinwerfer ausgeleuchtet.

Zu 1. Zur Klärung dieses Punktes hätten die MUFON-CES-Mitarbeiter die Kinder fragen müssen, ob die Aufnahmen mit Blitz gemacht worden sind. Die starke Aufhellung der Vordergrundblätter ist u.E. nämlich nur mit Verwendung eines Blitzes möglich, der bei der verwendeten Kamera nur wenige Meter weit



Foto 6 zeigt deutlich den Schatten eines Astes
Ausschnittvergrößerung

aufhellt. Während meiner Ermittlungen teilte mir der Großvater des Sascha Wudy mit, daß die Aufnahmen nicht mit eingeschaltetem Blitz gemacht wurden. Die Information 'ohne Blitz' hätte unweigerlich zu der Frage geführt, wie denn nun die Aufhellung und die Schatten zustande gekommen sind. Entweder ist die Angabe 'ohne Blitz' falsch, oder eine andere Lichtquelle verursachte die Schatten.

Zu 2. Wäre man davon ausgegangen, daß die Sonne für die Aufhellung und die Schatten verantwortlich gewesen sei (eigentlich nicht wahrscheinlich, da die im Hintergrund befindlichen Blätter keine Aufhellung aufweisen), so hätte man auch einen groben Widerspruch in den Aussagen der Zeugen annehmen müssen. Die Aufnahmen sollen nämlich morgens, kurz nach 7:00 Uhr gemacht worden sein. Eine Computerrekonstruktion der astronomischen Situation ergab, daß zu diesem Zeitpunkt in Fehrenbach die Sonne gerade aufging. Sie war knapp über dem Horizont und hätte unmöglich einen derartigen Schatten erzeugen können. Zudem sagten die Zeugen aus, daß der Himmel vollständig bewölkt war. Auch hier hätte sich MUFON-CES fragen müssen, ob die Fotos nicht zu einem späteren Zeitpunkt gemacht worden sind.

Zu 3. Diese Möglichkeit konnte zunächst ausgeschlossen werden, da zu unwahrscheinlich.

Allein die auf Aufnahme 6 zu sehende starke Aufhellung der Vordergrundblätter und die Schatten (wie auch immer sie zustande gekommen sind), hätten m.E. Anlaß zu eingehenderen Ermittlungen geben müssen. Vielleicht hätten die Jungen, mit dieser Erkenntnis konfrontiert, den Streich zugegeben. Leider ist das von MUFON-CES versäumt worden.

Später gab Sascha Wudy übrigens zu, daß die Aufnahmen etwa gegen 10 Uhr gemacht wurden und der eingebaute Automatikblitz verwendet worden ist.

Der FOCUS-Beitrag

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch erwähnen, daß der Beitrag in dem Nachrichtenmagazin FOCUS vom 26.06.95 nicht durch uns initiiert worden ist. FOCUS wollte einen Bericht über die Arbeit der MUFON-CES oder den Fehrenbach-Fall schreiben und fragte, im Gegensatz zu MUFON-CES, bei uns an, welche Erkenntnisse wir zu diesem Fall vorliegen hätten. Da konnten wir unser Ermittlungsergebnis nicht verschweigen.

Dem FOCUS-Beitrag können wir noch interessante Zusatzinformationen entnehmen. So erfahren wir, daß die MUFON-CES, die Fotos in einer *"40tägigen Analyse"* mit *"ein Dutzend Computer im Wert von einer Million Mark"* untersucht hat. Zudem scheint sich Herr Klein schon darüber Gedanken zu *machen "wer die 'anormalen Himmelserscheinungen steuert'"*. Zu seinen Gunsten nehme ich an, daß dies eine allgemeine Äußerung, nicht speziell auf den Fehrenbach-Fall bezogen, war.

Nach Erscheinen des FOCUS-Artikels reagierte MUFON-CES sofort: Deren Mitarbeiter Hubert Schmidt setzte sich unmittelbar darauf nochmals mit einem der jungen Zeugen in Verbindung und ließ sich den Jungenstreich bestätigen. Geschickt formuliert 'verkaufte' er es wohl der lokalen Presse als seinen 'eigenen Verdienst', den Fall aufgeklärt zu haben. Im 'Freies Wort', Suhl, vom 30.06.95 lesen wir: *"Schmidt war erneut nach Fehrenbach gefahren, nachdem das Nachrichtenmagazin 'Focus' in seiner Montagsausgabe die Echtheit der Fehrenbacher Fotos angezweifelt hatte und Computeranalysen von UFO-Bildern für untauglich erklärt hatte, das UFO-Phänomen zu beweisen."* Scheinbar haben die Lokalredakteure den FOCUS nicht gelesen, denn sonst wüßten sie, das die Echtheit nicht angezweifelt, sondern die Aufklärung des Falles präsentiert worden ist. Selbst ein Foto des Modell-Raumschiffs ist darin abgebildet.

Nachdem geschildert wurde, daß das Modell-Raumschiff aus dem Fehrenbacher Kaufladen stammt, heißt es in dem Zeitungsartikel noch:

DEUTSCHLAND

AUSSERIRDISCHE

Illobrands Irrtum

Wie zwei renommierte Ufo-Forscher einem Lausbubenstreich auf den Leim gingen



DIE HOFFNUNG Die Ufo-Forscher Rolf-Dieter Klein (l.) und Illobrand von Ludwiger frohlocken: Am Monitor analysieren sie die Sensation

DER BEWEIS Zwei Buben gelingt es, den Ausflug Außerirdischer fotografisch festzuhalten

DER DURCHBRUCH Die Fotovergrößerung der Ufo-Wissenschaftler räumt den letzten Zweifel aus: eindeutig – eine fliegende Untertasse!

DER PUSTEKUCHEN Das unbekannte Flugobjekt entpuppt sich als billiges Spielzeug vom Flohmarkt

STANDARDWERK: von Ludwigers Ufo-Schmöker

FOCUS, 26.06.1995

KRITIK AN MUFON-CES

Auch in anderen Analysen und Falluntersuchungen zeigten sich Kritikpunkte an der Arbeit von MUFON-CES

Hier einige Beispiele

Monguzzi-Fotoserie vom 31.07.1952

In einer Fotoanalyse ermittelte MUFON-CES①, daß das fotografierte UFO einen Durchmesser von etwa 10 Meter und eine Höhe von etwa 3 Meter hatte. Die Entfernung zum UFO errechnete sie auf etwa 40 Meter. Tatsächlich hatte Monguzzi aber bereits wenige Monate später zugegeben, die Fotos mit einem kleinen Plastik-Astronauten und einem Modell gefälscht zu haben.

CE III-Fall Langenargen, 24.02.1977

Bei der Falluntersuchung② und späteren Berichterstattung③ ergaben sich wesentliche Kritikpunkte. Siehe hierzu JUFOF Nr. 87, 3'1993, S. 71ff.

Wedel-Foto, 7.03.1977

MUFON-CES ermittelte einen Durchmesser des UFOs von rund 10 Meter.④ Es stellte sich aber u.a. heraus, daß der Zeuge höchst unglaubwürdig ist. Siehe hierzu JUFOF Nr.98, 2'1995, S. 49ff.

Greifswald, 24.08.1990

MUFON-CES schloß aus⑤, daß es sich bei den gefilmten und fotografierten Lichtphänomenen um 'Leuchtbomben' gehandelt haben könnte. Es gab aber genügend Hinweise für diese Erklärungsmöglichkeit. Siehe hierzu JUFOF Nr. 97, 1'1995, S. 10ff.

Nagora-Fotoserie, 23.05.1971

MUFON-CES glaubt Beweise dafür gefunden zu haben, daß die Nagora-Fotos echt sind⑥. Doch auch zu diesem Fall gibt es zahlreiche ungeklärte Widersprüche und Kritikpunkte, die darauf hindeuten, daß die Fotos mit einer PKW-Radkappe gemacht worden sind.⑦⑧ Hierzu erscheint demnächst im JUFOF ein ausführlicher Bericht.

Quellen

① Unerklärliche Himmelserscheinungen aus älterer und neuerer Zeit. MUFON-CES-Bericht Nr. 3, S. 257ff, Feldkirchen-Westerham 1977.
② Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs. MUFON-CES-Bericht Nr. 4, S. 43ff, Feldkirchen-Westerham 1978.
③ von Ludwiger: Der Stand der UFO-Forschung. Abb.9, Frankfurt 1992.
④ Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs. MUFON-CES-Bericht Nr. 4, S. 84ff, Feldkirchen-Westerham 1978.
⑤ von Ludwiger: Der Stand der UFO-Forschung. S.87, Frankfurt 1992.
⑥ UFOs - und es gibt sie doch. ARD-TV-Dokumentation, 24.10.1994
⑦ Klaus Webner: Die Nagora Fotoserie - kritisch betrachtet. Selbstverlag, Wiesbaden 1982.
⑧ Rudolf Henke: UFOs - und es gibt sie doch nicht! Selbstverlag, Sandhausen, 1994

"Das gestand inzwischen einer der beiden Jungen unter Tränen einem Mitarbeiter der Wissenschaftlervereinigung Mutual UFO Network (MUFON), der unsere Redaktion davon gestern informierte." Diesen Punkt kann man m.E. schon als frech bezeichnen. Indem man die Aufklärung des Falles als eigenen Verdienst auslegt, versucht man sich, für MUFON-CES sicherlich taktisch klug, aus der peinlichen Affäre zu ziehen.

Schlußfolgerungen

Während Werner Walter vom CENAP wenigstens noch grundsätzlich mit der 'Modell-Theorie', wie auch nicht anders erwartet, richtig lag, wurde sie von MUFON-CES nicht oder nicht ausreichend geprüft.

Es war nicht unser Ziel, mit diesem Beitrag MUFON-CES bloßzustellen oder uns über deren Arbeit lustig zu machen. Wir wollten insbesondere die Probleme bei der Analyse von UFO-Fotos mittels moderner Computertechnik deutlich machen und zeigen, daß die MUFON-CES-

Mitarbeiter nicht 'die Experten' sind, als die sie sich gerne darstellen. Fotoanalysen offensichtlicher Fälschungen und Täuschungen oder auch schön anzusehende Computeranimationen, wie von MUFON-CES mehrfach im Fernsehen und in Videoproduktionen gezeigt, können allenfalls den interessierten Laien beeindrucken und eine scheinbare 'Wissenschaftlichkeit' suggerieren. Ob es sich aber hierbei um wirklich aussagekräftige Methoden handelt, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß die fotografierten Objekte keinem bekannten Muster, etwa ein in seinen Ausmaßen bekanntem Flugzeug, einem Ballon ö.ä., entsprechen. Unsere Erfahrung auf diesem Sektor ist zugegebenermaßen auch noch recht gering. Doch bevor wir gesicherte Aussagen aufgrund einer Computeranalyse machen, versuchen wir zunächst einmal Sachkenntnisse zu erlangen, in dem wir eigene Trickfotos analysieren und versuchen, Rückschlüsse auf die Abmessungen der Modelle zu ziehen oder Fäden sichtbar zu machen. Unsere bisherigen Versuche haben gezeigt, und die MUFON-CES-Fotoanalyse belegt dies ja, daß derartige Analysen zu falschen Ergebnissen führen können oder daß die erzielten Ergebnisse interpretierbar sind. Demnach sind sie derzeit kein besonders geeignetes Mittel, um UFO-Fotofälle zu untersuchen. Man kann sie unter Umständen als begleitende Maßnahmen hinzuziehen oder deren Ergebnisse berücksichtigen. Man sollte aber bei der Veröffentlichung der erzielten Ergebnisse in selbstkritischer Weise äußerst vorsichtig und zurückhaltend sein. Zudem bin ich auch der Meinung, daß MUFON-CES nicht rein wissenschaftlich vorgegangen ist und viele diesbezügliche Grundsätze verletzt hat. Gerade MUFON-CES hat jedoch den Punkt der Wissenschaftlichkeit im Rahmen ihrer Arbeit immer hervorgehoben. Leider hat es sich nicht nur in diesem (MUFON-CES-)Fall *(auch im Fall Wedel -siehe JUFOF Nr.98, 2'95, S.49ff-, Nagora-Fotoserie -demnächst im JUFOF-, Fall Langenargen -siehe JUFOF Nr.87, 3'93, S.71ff- u.a.)* gezeigt, daß eine scheuklappenhafte, nur auf die technische Analyse zielende, Vorgehensweise Schwächen aufweist. Deutlich wird, daß die Methoden des investigativen Journalismus und vor allem die kriminalistischen Verfahrensweisen, wie von der GEP angewendet, eine viel größere Erfolgsaussicht haben.

Ferner ist klar geworden, daß die MUFON-CES eben nicht in der Lage ist *"Fotos adäquat analysieren"* zu können. Wir haben zudem gezeigt, daß es in diesem Fall Ansatzpunkte gegeben hat, die zu weiteren Ermittlungen/Befragungen hätten führen müssen, um den Fall auch ohne unseren 'Glücksfall des Modell-Fundes', möglicherweise aufklären zu können. Hier hat MUFON-CES eindeutig versagt!

Nachtrag

Ich bat Herrn Illobrand von Ludwiger um ein kurzes Statement. Wir erhielten per Fax eine Pressemitteilung, die vom 28.06.95 datiert ist, also zwei Tage nach Erscheinen des FOCUS-Artikels. In zwei von sieben Sachabschnitten geht Herr von Ludwiger auf den Fall Fehrenbach ein. Darin heißt es u.a.: *"Wie jetzt ein Mitarbeiter der privaten Vereinigung zur Untersuchung unidentifizierbarer Himmelserscheinungen MUFON-Central European Section, die rd. 100 Wissenschaftler umfaßt, von den Jungen erfahren hat, hatten diese damals ein kleines Modell in die Luft geworfen und fotografiert."*

Das ist eine totale Verharmlosung der Fakten, und soll wohl als 'Schadensbegrenzung' dienen. Schließlich befragte MUFON-CES-Mitarbeiter Schmidt einen der Jungen erst, nachdem wir über FOCUS unser Ermittlungsergebnis vorstellten. Es ist wirklich ein schlechter Stil, wenn man durch geschickte Formulierungen die Aufklärung des Falles Fehrenbach als das Resultat eigener Untersuchungen anzubringen versucht.

Hochmut kommt vor dem Fall

ein Kommentar von

Gerald Mosbleck

Selten wurde der viel zitierte Volksmund wohl treffender bestätigt als im vorangehenden Fall Fehrenbach. Wie hochnäsig hatte der selbsternannte Leiter der deutschen MUFON-Gruppe jahrelang alle Meinungsgegner zu ungebildeten Stümpern degradiert und der Unbelesenheit bezichtigt. Nur er und seine gesammelten Akademiker waren die echten, wahren UFO-Forscher.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 100 - 4/95

Nur die Bücher und Zeitschriften, die **er** gelesen hatte, waren die richtigen. Nur er und seine Wissenschaftlercrew konnten Zeugen richtig befragen, Spuren richtig analysieren und Fotos richtig bewerten.

Jahrelang blieb von Ludwiger als Illo Brand inkognito. Jahrelang trat er nicht ins Licht der Öffentlichkeit. Erst spät wagte er sich aus seinem bequemen Schneckenhaus. Doch wer ins Licht tritt, muß auch auf Kritik gefaßt sein. Ein erster Schlag ins Kontor waren die negativen Kommentare zu der NDR-Dokumentation im Oktober 1994. Die "besseren Zeitungen", wie er sie höhnisch in einem Fernsehgespräch nannte, seien auf Seiten der Skeptiker. Blieben für ihn nur die bunten Blättchen für das Publikum, das er ja gerade so sehr verachtet: Die Nichtakademiker.

Dann kam der Fall Fehrenbach. Wie entsetzt muß er, der sich gerade erst zum "Präsidenten der MUFON-CES" befördert hatte, und gespannt auf einen lobenden Artikel (und kostenlose Werbung für sein jüngstes Buch) wartete, gewesen sein, als der FOCUS ihn vor aller Augen der Lächerlichkeit preis gab. Und hier wurde nicht nur einfach ein Verdacht ausgesprochen, wie er zwei Tage später per Pressemeldung verbreitete, sondern das Ergebnis monatelanger Recherchen veröffentlicht, das inklusive Geständnis der Fototrickser absolut wasserdicht war. Da gab es keine Möglichkeit mehr, sich auf bewährte Art aus der Affäre zu ziehen und die Lösung von oben herab als unwissenschaftliches Geschwätz zu diffamieren. Und dann waren es ausgerechnet auch noch Nichtakademiker, die die ganzen Analysen der "Experten" zu Makulatur werden ließen. Wie sehr muß seine Eitelkeit gelitten haben.

Aber der "DASA-Experte für aktive Täuschungsmittel" (FOCUS) besann sich auf seinen Beruf: Flugs schickte er einen Vasallen zu den Kindern, ließ sich den Schwindel noch mal bestätigen und verkaufte das ganze Nachgeplapper dann eilig als "Von MUFON-CES identifizierte...Flugobjekte". Welch ein schlechter Verlierer!

Wo in der Wissenschaft ist es denn üblich, sich die Erkenntnisse anderer unter den Nagel zu reißen und diese dann noch nicht einmal zu erwähnen? In der Pressemitteilung weist er unter anderem darauf hin, daß ein UFO-Film als Straßenschild geklärt werden konnte. Auch hier hat er wieder abgeschrieben: Der Fall wurde bereits 1987 im CENAP-Report von Jochen Ickinger geklärt. Erst zwei Jahre später konnte MUFON diese Erklärung nachvollziehen und dies hat von Ludwiger dann 1992 in seinem Buch "Stand der UFO-Forschung" als eigene Leistung dargestellt! Nun gut, von Ludwiger fordert ja vehement aufgrund von "bestdokumentierten UFO-Fällen" (ein solcher wäre ohne uns Fehrenbach zweifellos geworden!) einen **Paradigmawechsel** in der Wissenschaft (welch ein Witz: Ein Wechsel des Weltbildes wegen eines Spielzeugmodells!). Vielleicht wird Abschreiben dann zum wissenschaftlichen Standard.

MUFONs Methodik hat versagt !

Und wir wollen uns doch nichts vormachen: Es geht doch nicht um den Einzelfall Fehrenbach. Vielmehr, und dies geht aus der naiven, stümperhaften Art der MUFON-Untersuchung deutlich hervor, sind es doch die **Methoden** dieser UFO-Forscherlaien mit gemischt wissenschaftlicher Ausbildung, die versagt haben. Und warum sollten diese Methoden denn nur in diesem einen Fall versagen? Nein, Fehrenbach diskreditiert die gesamte Arbeit dieser lange als Elitegruppe gehandelten "privaten Vereinigung".

Hier haben wir den seltenen Fall, daß sich eine Legende selbst Stück für Stück demontiert. Der Fall Fehrenbach wurde "vom schlagenden Beweis für extraterrestische Intelligenz ...zum Beleg für exorbitante Inkompetenz", wie eine hiesige Tageszeitung schrieb. Seien wir doch mal ehrlich: Schuld an dem Desaster haben nicht die Kinder, haben nicht wir, hat nicht FOCUS oder der arme Rolf-Dieter Klein, Schuld hat einzig und allein der Hochmut des Dipl.-Physikers, der um sich nur Jasager duldet und sich damit selbst von der Wirklichkeit abgegrenzt hat. Und den tiefen Fall kann er auch nicht mit ulkigen anwaltlichen

Drohschreiben a' la von Buttlar (einige Tage nach dem FOCUS-Artikel erhielt ein bekannter Skeptiker ein solches!) aufhalten. Eine Zensur findet nicht statt, Herr von Ludwiger, und bange machen gilt nicht.

ZUR HUNDERTSTEN AUSGABE DES JUFOF

EIN KLEINER RÜCKBLICK

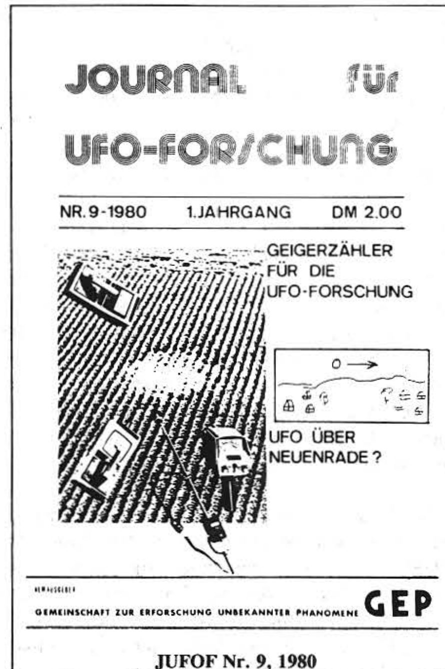
Gerald Mosbleck

Nun ist es also soweit, nach mehr als 15 Jahren liegt nun die Nummer 100 unseres Journals vor uns und natürlich auch vor Ihnen. 15 Jahre sind eine lange Zeit. Und keiner von uns hätte am Anfang gedacht, daß es so lange währen würde. Nachdem Hans-Werner Peiniger und ich bereits im Jahre 1972 den damaligen "UFO-Jugendclub" gegründet hatten, der dann später zu einem richtigen Verein mit dem Namen "Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene" wurde, ließen wir uns mit der Herausgabe einer eigenen Zeitschrift ganze 8 Jahre Zeit. Das unterscheidet uns von meist kurzlebigen Vereinen, deren Zweck ja fast ausschließlich die Herausgabe einer Publikation ist. Bei uns stand und steht die Forschungsarbeit im Vordergrund.

Eine subjektive Zusammenfassung

Aber im Januar **1980** löste die erste Ausgabe des JUFOF die losen Blätter der bis dahin erschienenen "GEP-Nachrichten" ab. Mit der Testnummer 1 und noch selbst vervielfältigt begann eine Vereinszeitschrift ihren Weg, die heute zu den ältesten in Deutschland zählt. Bereits diese Erstausgabe hatte schon alle Elemente, die wir auch heute noch als "unsere Mischung" anbieten: Ein Artikel über die deutschen Flugkreisel, eine Anleitung zur praktischen Felduntersuchung, UFO-Meldungen, Buchbesprechungen und ein bißchen Werbung.

Im Jahr **1980** erschien das Heft noch monatlich. In 12 Ausgaben kommen in 13 Fachbeiträgen



JUFOF Nr. 9, 1980

Autoren zu Wort, die bis heute das Gesicht des JUFOF mitprägen: neben den beiden Herausgebern Peiniger und Mosbleck die Herren Dieter von Reeken und Werner Walter. Auch gibt es englische Beiträge, die z.T. noch nicht übersetzt waren. Auch Leserbriefe erreichten uns und damit die Leser: "Ihr Journal unterscheidet sich nun nicht sehr wesentlich in Aufmachung, Inhalt und Umfang von dem MUFON-Info, und ich halte es für sehr schade, daß Sie ihre Arbeitskraft in eine neue Broschüre stecken, anstatt bei MUFON-CES mitzuarbeiten..."Ab der Nummer 7 wird das Heft nicht mehr als lose geheftete DIN-A4-Blätter verteilt sondern als Kleinoffset im DIN-A5-Format mit Seitenheftung. In der Nummer 10 erscheint ein Interview mit dem legendären Verleger der UFO-Nachrichten Karl Ludwig Veit. Veit betrachtet weder CENAP noch MUFON-CES als Konkurrenz. MUFON-CES läßt er zum Teil als Ergänzung gelten. Michael Hesemann lobt in Nummer 12 die korrekte Wiedergabe des Veit-Interviews.

Ab dem Jahr **1981** erscheint das Heft nur noch alle 2 Monate. Die Seiten werden durchgehend numeriert. Berichtet wird über UFO-Untersuchungsmethoden, Kontaktler-Literatur, alte und neue Bücher und die CENAP- und MYSTERIA-Treffen. Interviewt werden Illobrand von Ludwiger und Werner Walter.

Das Jahr **1982** beschert den Lesern einen Beitrag von Illo Brand (Illobrand von Ludwiger) über das UFO-Sichtungsspektrum, Axel Ertelts Reise mit Erich von Däniken und Jacques Vallée definiert das UFO-Phänomen. Im Interview stehen Adolf Schneider und Felix Zigel Rede und Antwort. Die UFO-Klassifikationen nach Hynek werden vorgestellt.

1983 erhalten wir die ISBN und werden damit zu einer "offiziellen" Zeitschrift. Einige spektakuläre UFO-Fälle werden bearbeitet und natürlich dargestellt. So gibt es CE-2-Fälle in Dorla, Bedburdyck und in Jüchen. Die GEP begrüßt ihr 50zigstes Mitglied und wird in den Medien stärker zur Kenntnis genommen. Ein kritischer Beitrag über CENAP, Gedanken zur Neuorganisation und ein Beitrag von Richard F. Haines runden den Inhalt ab.

1984 erhält die GEP ihren jetzigen Namen. Eine Satzungsänderung bereitet das Bemühen um die Gemeinnützigkeit vor. Zu den Autoren des Jahres gehören Illobrand von Ludwiger, Stuart Campbell, Daniel Cohen, Lawrence Fenwick, Dieter von Reeken und W.H. Spaulding. Ein CE-1-Fall wird in Hochheim untersucht.

Wie bereits im Jahr zuvor leistet inzwischen ein Computer die Arbeit, den Umbruch des Heftes im Blocksatz zu erstellen. **1985** berichtet Ian Mrzyglod erstmalig über Kornkreise in England. Ein Astronomieprogramm wird abgedruckt. Die Erlangung der Gemeinnützigkeit bereitet ziemliche Probleme.

Mit Ulrich Magin und Johannes Fiebag kommen **1986** Autoren ins JUFOF, die später sehr erfolgreiche Schriftsteller werden. Zum ersten Mal definiert Gerald Mosbleck die Arbeit und Ziele der GEP ausführlich. MUFON-CES schließt die zunehmend kritischer werdenden GEPler aus.

Paul Fuller berichtet **1987** weiter über die Kornkreise. Bruce Maccabee und Gerald Mosbleck befassen sich mit Fotoanalysen. HW Peiniger betrachtet die Hill-Entführung und die Tungusta-Katastrophe kritisch. Ein gewisser Rudolf Henke sorgt bei CENAP und in der Szene für Wirbel. Der Fall Neuenrade beschäftigt in drei Heften die GEP-Untersucher.

1988 bringt die lange angestrebte Gemeinnützigkeit für die GEP. Zu den Autoren zählen neben Ulrich Magin und Walter Leo Kelch, auch Rudolf Henke, Luc Bürgin und Thomas Mehner. Das Heft wird nun auf einem AMIGA 500 erstellt. HW Peiniger stellt eine weitere UFO-Klassifikation vor.

Werner Walters Beiträge prägen das Jahr **1989**. Die neue Spalte "Kurz notiert" wird eingeführt und mit etlichen Berichten gefüllt. Die erste D.U.-Tagung findet in Frankfurt statt. Adolf Schneider verläßt die MUFON-CES. Rudolf Henke nimmt sich den Gill-Fall vor. In der Reihe "Standpunkte" kommen Illo Brand, Maarten Dillinger, Axel Ertelt und Johannes Fiebag zu Wort.

Weitere Standpunkte von Rudolf Henke, Michael Hesemann, Roland Horn, Hansjürgen Köhler, Ulrich Magin, Dieter von Reeken, Gerald Mosbleck und Werner Walter folgen in **1990**. In diesem Jahr kann HW Peiniger allein über 33 UFO-Fälle berichten. Das Journal wird jetzt mit einer englischen Zusammenfassung ins Ausland geliefert.

Johannes von Buttlar muß sich **1991** als Hans Busacker "outen" lassen. Wladislaw Raab, Bruce Maccabee, Josef Garcia und Marc Theobald gehören unter anderen zu den Autoren. Der Foto-Fall Comiso und weitere 45 Fälle werden von der GEP bearbeitet. CENAP gewinnt ihren Prozeß gegen den Kontaktler Andreas Schneider. In den USA wird NICAP gegründet.

In einem Beitrag berichtet David A. Gotlib **1992** über medizinische und ethische Probleme der Entführungsforschung. Der CE-3-Fall von Ronneburg ist der große Fall des Jahres. Das Layout des Journals wird verändert, die Spalte "Liebe Leser" wird eingeführt.

1993 erhält das JUFOF durch den Einsatz eines professionellen Personal Computers ein nochmals verbessertes Schriftbild. Die UFO-Entführungen werden in Beiträgen von den Brüdern Fiebag, Ulrich Magin, HW Peiniger und Rudolf Henke diskutiert. Zu den Buchbesprechungen kommen auch Besprechungen von PC-Programmen und Videos.

Eine interessante Theorie über Kugelblitze von J.D. Shelton, eine Anleitung zur Erschaffung eines Alien von Thomas E. Bullard und Kritik an der Hypnosebefragung von G. Mosbleck sind die Schlagzeilen des Jahres **1994**. Fast 50 UFO-Sichtungen werden behandelt. Der Fall Greifswald scheint aufgeklärt.

Ein bißchen Statistik
Die Autoren:
Hans D. Baumann, Uwe H. Bergmann, Tommy Roy Blann, Bob Boyd, Rudolf Braunberg, Reinhard Breuer, Wilfried Briegel, Thomas E. Bullard, Luc Bürgin, Stuart Campbell, Paul C. Cerny, Daniel Cohen, William Dick, Wolfgang Ehrenberg, Axel Ertelt, Lawrence Fenwick, Johannes Fiebag, Wilhelm Fiedler, Elbjorg Fjeldberg, Paul Fuller, Josef Garcia, Roland Gehardt, David A. Gotlib, Henry Gris, Walter Hain, O. Hainaut, Richard F. Haines, Rudolf Henke, Michael Hesemann, Roland Hoffmann, Roland Horn, J. Allen Hynek, Ahmad Jamaludin, Walter L. Kelch, Alexander Keul, Rolf-Dieter Klein, Johann Koch, Milo´s Kremel, Alexander Kusowkin, Marsha Lane, Jüri Lina, Illobrand von Ludwiger, Bruce Maccabee, Ulrich Magin, W.N. Mechedow, Thomas Mehner, W. Migulin, Kim Moller Hansen, Gerald Mosbleck, Ian Mrzyglod, Peter Nasselstein, Richard C. Niemtzow, Frank Oschatz, Hans-Werner Peiniger, Arne S. Petersen, J. Platow, Claude Poher, Wladislaw Raab, Russ Reardon, Dieter von Reeken, Lothar Richter, Kenneth Ring, Mark Rodeghier, Jan-Ove Sandberg, Gilbert Schmitz, Wolfgang Schröder, Klaus Seidensticker, Alexander Semjonow, J.D. Shelton, Martin Shipp, Jim Slotek, A. Smette, Ralf Sonnenberg, W.H. Spaulding, Marc Theobald, Jacques Vallèe, Werner Walter, Klaus Webner.

Die Zahlen:
280 Einzelbeiträge.
580 Buchbesprechungen.
2868 Seiten.
Fast 1000 UFO-Fälle.
Auflage 1980: 50
Auflage 1995: 400
Abopreis 1980 (136 Seiten) = 18,--
Abopreis 1995 (192 Seiten) = 30,--
jährliche Preissteigerung: 0.75 DM
Unzählige Stunden Freizeitarbeit.

Ein riesiger Dank an alle Leser und Mitarbeiter, insbesondere an Dieter von Reeken für seinen unermütlichen Einsatz von Anfang an!

KURZ NOTIERT

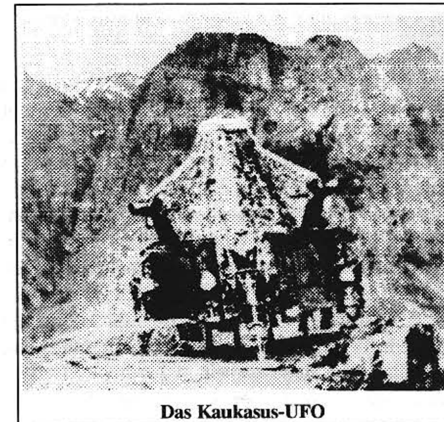
Aufruf an Prä-Astronautiker
Unter der Schirmherrschaft der Redaktion **TALKY** *(Sudholzstr. 5, 34233 Fuldatal)* führt Nicolas Benzin eine **"Studie über die Entwicklung des Weltbildes von Prä-Astronautikerinnen und Prä-Astronautikern"** durch. Benzin hat einen Katalog mit 15 Fragen zusammengestellt, der von der Redaktion TALKY oder auch von der GEP angefordert werden kann. Unter allen Einsendern werden mehrere Preise (Bücher, Videos, Abo MG ...) verlost. Mitmachen lohnt sich also. **-hwp-**

Veranstaltung über UFOs
Die Firma 'Höhn Veranstaltungen' und die DEGUFO e.V. führen am 23.09. (14 - 19 Uhr) und 24.09.1995 (11 - 18 Uhr) im Bürgerhaus in Sulzbach (bei Frankfurt) eine Veranstaltung über UFOs durch. Vorträge, Videovorführungen, Informationsstände, Büchertische u.ä. sollen den Besucher über das UFO-Phänomen informieren. Interessenten wenden sich bitte an: Gerhard Cerven, Krausestr. 57, D-22049 Hamburg, Fax: 040-6890960.

D.U.-Konferenz in Düsseldorf
Vom 26.-29. Oktober 1995 findet in Düsseldorf die *"4. Internationale D.U.-UFO-Konferenz und der 7. Welt-UFO-Kongreß"* statt. Unter dem Motto: *"Wie kann sich die Menschheit auf einen Kontakt mit Außerirdischen vorbereiten?"* hat Organisator und Magazin 2000-Herausgeber Michael Hesemann wieder namhafte Referenten eingeladen. Fest zugesagt haben bereits: Johannes von Buttlar, Giorgio Bongiovanni, Carlos Diaz, Roberto Pinotti, A.J. Gevaerd, Robert O. Dean, Jim Dilettoso, Boris Shurinov, George Wingfield u.a. UFO-Fragmente, noch nie gezeigte Filme und Fotos sollen für die 480,- DM Kongreßgebühr gezeigt werden. Sicherlich wird man auch den Roswell-Autopsie-Film vorführen. Veranstalter ist das Magazin 2000 in Zusammenarbeit mit ETCON Int.. Anmeldung (siehe Bezugsquellenverzeichnis①). Bleibt zu hoffen, daß die Veranstaltung nicht allzusehr in esoterische und UFO-spiritistische Bereiche abgleitet. **-hwp-**

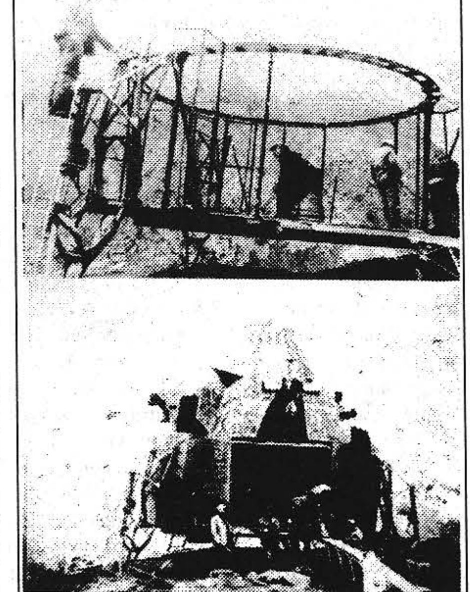
Mysteriöses Objekt identifiziert
In der UFO-Literatur sind seit einiger Zeit Fotos zu finden, die einen in den Bergen gelandeten Flugkörper zeigen, der der damaligen Apollo-Mondladefähre ähnlich ist. Unter anderem findet man ein Foto in dem Buch UFO-GLASNOST von Marina Popowitsch (München 1991). Untertitelt mit folgendem Text: *"In den Bergen des Kaukasus wurde 1983 dieses gelandete UFO von einem unbekannten Pilzsammler entdeckt."*

Johannes von Buttlar hat in seinem Buch DRACHENWEGE (München 1990) ebenfalls ein Foto veröffentlicht, jedoch den Text dazu wesentlich vorsichtiger formuliert: *"1983 stieß ein Pilzsammler im kaukasischen Bergland auf dieses merkwürdige Objekt. Es soll sich angeblich um ein Flugobjekt unbekannter Herkunft handeln."*


Das Kaukasus-UFO

Auf der 1990 von Michael Hesemann organisierten Frankfurter UFO-Konferenz DIALOG MIT DEM UNIVERSUM waren auch einige russische 'UFO-Forscher' eingeladen, die zu diesen Fotos weitere Detailinformationen zu erzählen wußten. Danach soll am 5.03.1983 ein unidentifiziertes Flugobjekt in den sowjetischen Luftraum eingedrungen sein. Daraufhin habe man auf diesen Flugkörper eine Rakete abgefeuert, worauf schließlich der Flugkörper im kaukasischen Gebirge notlanden mußte. Einige Zeit später stießen

Fotos: Jerzy Sniezawski


Das polnische Filmteam beim Aufbau der Filmkulisse

zufällig zwei Pilzsammler auf diesen gelandeten Flugkörper. Während ihrer zweistündigen Begutachtung schossen sie auch einige Fotos, die dann später in der UFO-Literatur auftauchten. Schließlich erfuhr auch das sowjetische Militär von der Sache und barg den Flugkörper. Man stellte eine erhöhte Radioaktivität fest. So sollen dann auch die beiden Pilzsammler an der Verstrahlung inzwischen verstorben sein. ...

Eine tolle Geschichte, die aber leider völlig aus der Luft gegriffen ist. Ende 1994 fand das Mitglied einer polnischen UFO-Forschungsorganisation in Warsaw, Jerzy Sniezawski, in einer deutschen Publikation eines der Fotos und konnte den darauf abgebildeten Flugkörper sofort identifizieren. Es handelte sich um ein von ihm konstruiertes 1:1-Modell einer 'Mondlandefähre', das man 1977 für den polnischen Film 'On Silver Globe' von der Firma 'WWF-Laboratorys' in Wroclaw gebaut hatte. Die Außenaufnahmen fanden in den kaukasischen Bergen statt, wo man die vorgefertigten Einzelteile zur 'Landefähre' zusammenfügte. Später wurde es wieder zerlegt und nach Polen ver-

frachtet. Die Story, die vornehmlich von dem russischen Ufologen Walery Uvarov verbreitet worden ist, ist völliger Nonsens. **-hwp-**

Wir danken Joan Amos für die aufschlußreichen Daten und Fotos.

Quelle: UFO-MAGAZINE (Quest, P.O.Box XG60, Leeds, LS15 9XD, England), März/April 1995:31ff.

Neue Zeitschrift auf dem Markt

Im Handel ist seit Kurzem die Zeitschrift **'JENSEITS DES IRDISCHEN'** erhältlich. Die Magazinreihe erscheint alle zwei Monate (Jahresabonnement DM 58,80) in der AVALON Verlags GmbH in Duisburg. Redaktion und Herausgeber: Gerd Kirvel. In der ersten Ausgabe (Hochglanzpapier, DIN-A-4, 32 S., farbig illustriert) erschienen u.a. die Beiträge 'UFO's - NICHT ERST SEIT 1947' von Gerd Kirvel, 'DEN UFO's AUF DER SPUR', von Gerald Mosbleck über die Arbeit der GEP e.V., Beiträge über Spukphänomene, PSI-Forschung u.a. Zur "*unterhaltsamen Entspannung*" wird man den Fantasy-Roman 'DER ADEPT' von Gina Ros als Fortsetzungsstory lesen können. Für die auch am Kiosk erhältliche Magazinreihe sucht man noch nach grenzwissenschaftlichen Autoren. Interessenten wenden sich an die AVALON Verlags GmbH (siehe Bezugsquellenver-zeichnis②). **-hwp-**

Erster UFO-Bericht

Adolf Schneider legte uns die Kopie eines Artikels aus der Zeitschrift 'Elektrotechnik' vor, die den Beitrag "Zwischen PHI und PSI - Existieren UFOs?" von Albert Kloss aus Fislisbach enthält. Darin erwähnt der Verfasser eine sog. 'UFO-Sichtung' aus dem Jahr 1741. Er schreibt: *"Am Freitag, dem 11. Dezember 1741, mittags kurz vor 13 Uhr, erschien am sonnenklaren Himmel über Südengland ein hell leuchtendes Phänomen, das ein allgemeines Rätselraten verursachte. Sogar die renommierte Gelehrtenzeitschrift 'Philosophical Transactions' verzichtete nicht, einen Bericht über den mysteriösen 'Feuerball' zu veröffentlichen. Das raketenähnliche Objekt bewegte sich demnach ungewöhnlich langsam, bis es plötzlich nach einer Explosion auseinandergerissen wurde. Fast genau ein Jahr danach, am Sonntag, den 16. Dezember 1742, konnte wieder ein Feuerball, diesmal allerdings abends um etwa 21 Uhr, in der Gegend beobachtet werden. Die nächsten zwei Himmelserscheinungen folgten dann gleichfalls an Sonntagen: 14. Juli 1745 und 22. Juli 1750. Man staunte, über Besucher aus dem Weltraum spekulierte dabei damals aber noch niemand."*



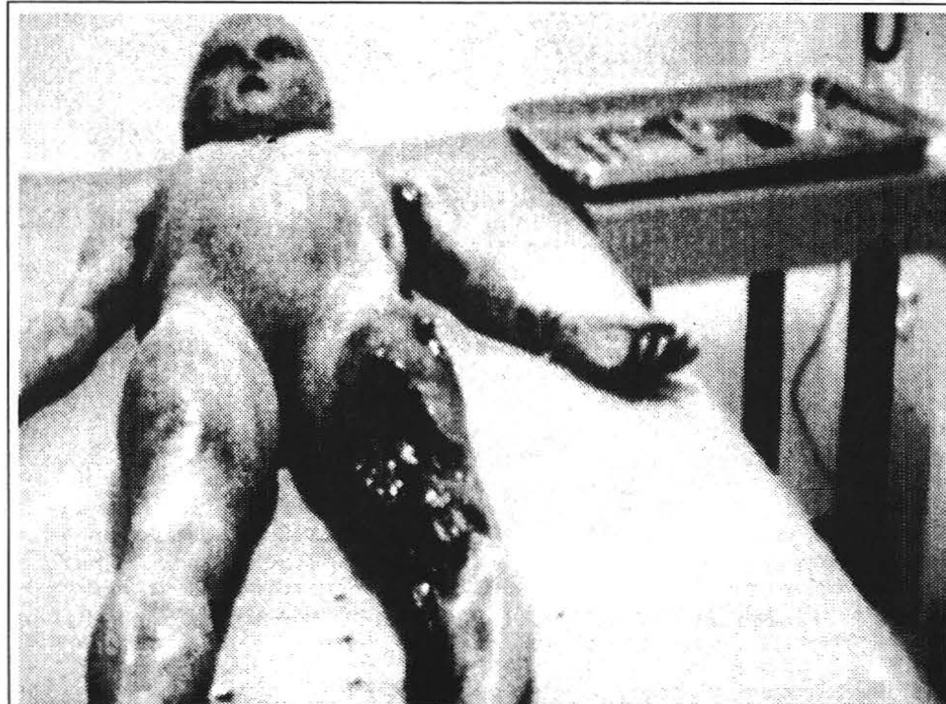
Feuerkugel vom 11.12.1741

Im Gegensatz zu damals wird heute doch schon mal bei ähnlichen Vorfällen über außerirdische Besucher spekuliert. Vergangene Fälle in Deutschland haben gezeigt, daß dazu besonders die Berichterstattung in der boulevardistische Presse beigetragen hat. Auch in unserem historischen Fall handelt es sich nur um eine sog. Feuerkugel, also um eine relativ seltene Meteorerscheinung. **-hwp-**

Der Roswell-Autopsiefilm

Seit dem Beitrag von Gerhard Cerven im letzten JUFOF, sind weitere Kritikpunkte bekannt geworden. So soll es sich wohl um zwei Autopsien und die Bergung einer abgestürzten 'Untertasse' handeln, die gefilmt worden sind. Die Bergungsaktion, die bisher kein UFO-Forscher zu Gesicht bekommen hat, soll 45 Minuten lang sein und neben uniformierten Soldaten auch einen Kran zeigen, der das Wrack einer 'Untertasse' auf einen Lastwagen hebt. Selbst der damalige Präsident Truman soll nach Angaben Santillis, in einer Filmszene zu sehen sein.

Inzwischen wurden aber in England 20 bis 25 Minuten aus einem zweiten Autopsiefilm vor etwa 100 geladenen Gästen vorgeführt. Der Film zeigt zwei Chirurgen und einen auf einem Obduktionstisch liegenden unbekleideten Körper. Die Chirurgen untersuchten die Vagina des scheinbar weiblichen Wesens und trennten den Körper mit einem Schnitt von unterhalb des Kinns bis zu den Lenden auf. Der Brustkorb wurde freigelegt und Organe entnommen. Organe und Gewebeteile werden in Glasbehälter gelegt. Schließlich öffnete man noch den Schädel um das Gehirn zu entnehmen.



Außerirdischer Körper oder menschliche Leiche?

© by Roswell Footage Ltd., England

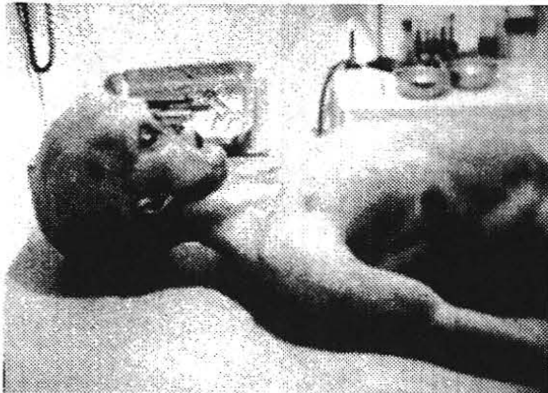
Die körperlichen Merkmale der Leiche entsprechen in keinster Weise den bisherigen Schilderungen der Roswell-Zeugen. Zudem hat die Leiche keine Brüste und wirkt sehr untersetzt. Sie scheint auch im Vergleich zu normalen Menschen kleiner zu sein. Kent Jeffrey, Koordinator der sog. Roswell-Initiative, der den Film gesehen hat, beschreibt die Leiche noch folgendermaßen: *"Zu weiteren anomalen Kennzeichen gehören: keine sichtbare Körperbehaarung, kleine und irgendwie seltsam geformte Ohren, eine kleine (leicht abnormal geformte) Nase, leicht vergrößerte Augen, bedeckt mit einer schwarzen Membran, die später entfernt wurde, ein geblähter oder aufgedunsener Leib (ascites), sechs Zehen an den Füßen (Polydaktylismus), offensichtlich sechs Finger an den Händen und so stark geschwollene Beine, daß die Knie kaum zu erkennen waren."*

Trotz dieser Anomalien hat die Leiche die wesentlichen Merkmale eines menschlichen Körpers. Es gibt keine Hinweise dafür, daß es sich hierbei um den Körper eines außerirdischen Wesen handelt. Vielmehr kann man vermuten, daß hier die Autopsie an einer anormalen irdischen Leiche vorgenommen worden ist. Vielleicht ein Strahlenopfer nach den Atombombenversuchen? Vielleicht ein 'Studentenulk' im Rahmen der normalen pathologischen Ausbildung? Dann wäre dies ziemlich pietätslos und ethisch höchst bedenklich. Unter diesen Umständen sollten sich dann auch Kriminalisten, z.B. das FBI, mit dem Fall beschäftigen. Andererseits gibt es aber auch schon Gerüchte, die besagen, daß diese Filmszenen aus einer brasilianischen UFO-Dokumentation stammen, in der man den Roswell-Absturz nachgestellt hatte.

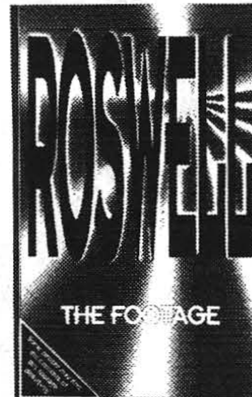
(Quellen: Kent Jeffrey: Der angebliche Roswell-Film. In: UFO-KURIER, Nr.9, Juli 1995:41ff und CR223, 4'95:52ff)

Wie auch immer: Sie können sich demnächst die ungekürzte Autopsie und die angebliche Bergung eines UFOs per Video ins Haus holen.

DER ROSWELL-AUTOPSIEFILM



Ein außerirdisches Wesen?
© by Roswell Footage Ltd., England



Das Video, das nur in limitierter Auflage erscheint, wird etwa 28 Tage nach Eingang der Bestellung ausgeliefert und kostet 35.00 £.

Der Roswell-Autopsiefilm auf Video wird von der englischen Firma MASTERVISION ausgeliefert, die die Rechte für die Vermarktung von der 'Roswell Footage Ltd.' erworben hat. Interessenten wenden sich direkt an die Firma (siehe Bezugsquellenverzeichnis③) oder können von der GEP ein Bestellformular anfordern.

Lebensentstehung im All möglich

In der Dunkelwolke Sagittarius B2, die sich nahe dem Milchstraßenzentrum im Sternbild Schütze befindet, konnten Radioastronomen mittels einer Spektralanalyse die Aminosäure Glycin nachweisen. Einer der Entdecker, Lewis Snyder, von der University of Illinois: Dieser Nachweis zeigt, "daß die Chemie der Erde kurz nach ihrer Entstehung der allgemeinen Chemie der Galaxien gleicht". Das bedeutet auch, daß das Leben auf der Erde möglicherweise kein Einzelfall im "unendlichen" Weltall ist. **-hwp-**

Quelle: Der Spiegel, 25/1994:192

Warnung aus dem Weltall

In dem Streit um die Atomtests haben sich Außerirdische eingeschaltet. Wesen aus dem All hätten den Kolumbianer José Antonio Magmud vor schweren Erdbeben gewarnt, falls Frankreich die Tests durchführen werde. Nach seinen Angaben soll es in Kolumbien auch mehrere UFO-Landeplätze geben. So z.B. in der Sierra Nevada de Santa Marta, wo er die Botschaft erhalten haben will. Über seine Kontakte wird er auf einer Konferenz referiert haben, die im Juli in Costa Rica stattgefunden hat. Unter dem Motto "Liebe, Wandel und Schutz der Erde" trafen sich dort Hunderte UFO-Anhänger.

Quellen: Freie Presse Chemnitz, 29.5.95 und die tageszeitung, Berlin, 8./9.7.95

LITERATUR
SOFTWARE

UFO-GEHEIMHALTUNG
EINE WISSENSCHAFTLICHE BILANZ
Helmut Lammer und Oliver Sidla

Mit dem Ziel, *"das Thema UFOs kritisch zu durchleuchten und beide Seiten zu Wort kommen zu lassen"* präsentieren die beiden MUFON-CES-Mitarbeiter Lammer und Sidla in ihrem kürzlich erschienenen Buch die wesentlichsten Aspekte des UFO-Phänomens.

In ihrem ersten Kapitel fassen die Autoren die nach ihrer Meinung bedeutendsten Fakten zu vermeintlichen UFO-Abstürzen und -Bergungen im allgemeinen und die zum Roswell-Absturz im speziellen zusammmen. Dabei gehen sie auch auf die dazugehörigen Themenbereiche wie MJ-12, Projekt Aquarius, die Rolle von Robert Lazar und das geheime Testgebiet AREA-51 ein.

Es folgt ein 45-seitiges Kapitel über Tierverstümmelungen. Anhand einiger Augenzeugenberichte machen die Autoren deutlich, daß man ihrer Meinung nach diese Thematik nicht isoliert vom UFO-Phänomen betrachten dürfe. Schließlich gäbe es genügend Fälle, bei denen beobachtet worden ist, wie Tiere in ein UFO 'hineingezogen' wurden. In einem Fall fand man nach der 'Begegnung' eine flockenartige Substanz. Ein FBI-Agent schickte im März 1980 Proben davon an ein Labor und schrieb: *"..., ich würde es schätzen, wenn diese Flocken unter Verwendung eines G.S.-Massenspektrometers oder eines anderen logischen Tests identifiziert werden könnten. Das wiederum würde mir bei meinem langen Weg helfen, den Zusammenhang von UFOs und Rinderverstümmelungen zu widerlegen. Wenn nötig, können die Flocken während ihrer Untersuchung auch zerstört werden. ..."*

Aus diesem Text schließen die Autoren, daß der FBI-Agent unter allen Umständen den Zusammenhang *"zwischen dem UFO-Phänomen und den Tierverstümmelungen"* zu unterbinden versuchte. Ich denke eher, er wollte die vielleicht schon hysterisch oder fanatisch gewordenen Bürger auf den Boden der Realitäten zurückholen. Zu diesem Punkt schreiben die Autoren auch noch: *"Dieser FBI-Agent, der eigentlich dem Gesetz dienen sollte, fordert in diesem Memorandum das FBI-Labor sogar auf, falls sich herausstellen sollte, daß die Substanzen gleich sind, sie zu zerstören, um den Zusammenhang von UFOs und Rinderverstümmelungen zu vertuschen."* Hier haben die Autoren m.E. ziemlich tief in die Interpretationskiste gegriffen. Die Originalpassage lautet: *"If need be, the flakes can be destroyed during your examination".* Wenn man Proben geringer Menge einem Labor übergibt sollte man schon klären, ob sie bei den Untersuchungen zerstört werden dürfen. Das ist doch ein ganz normaler Vorgang und hat mit der Absicht einer Vertuschung überhaupt nichts zu tun!

Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit der Entführungsproblematik. Auch hier stellen die Autoren die interessantesten Fakten heraus. Sie kommen sogar zu einer ähnlichen Schlußfolgerung wie die UFO-Kritiker: *"Denn daß etwas mit den Leuten passiert, ... diese Tatsache wird auch von den Kritikern kaum angezweifelt. Die Unterschiede bestehen im wesentlichen nur in der Interpretation und in der Erklärung für die Berichte."* Ja, aber bedeutet dies denn schon, daß man ein Entführungsereignis, bei dem auch Zeugen zugegen waren, dieses aber nicht bemerkten, dahingehend zu interpretieren/spekulieren versucht, daß die außerirdische Intelligenz in der Lage ist, Zeugen

ebenfalls zu manipulieren bzw. zu kontrollieren? Sollte man da nicht eher eine einfachere Erklärungsmöglichkeit in Betracht ziehen, nämlich daß das Entführungsereignis objektiv nicht real war?

Im Folgenden berichten Lammer und Sidla über offizielle UFO-Projekte, über das Engagement verschiedener Behörden, wie CIA, DIA, NSA u.a. Es folgen ein paar Sichtungsbeispiele und Überlegungen, woher UFOs kommen könnten.

Nach dem Lesen hat das Buch in mir gemischte Eindrücke hinterlassen. Auf der einen Seite hebt es sich qualitativ deutlich von der sonst üblichen Literatur (von Buttlar u.a.) ab. Die Autoren distanzieren sich auch sichtlich von UFO-Sekten, -Glaubensgemeinschaften und '-Spiritisten'. Obwohl die Autoren immer wieder erwähnen, daß alle Fakten im eigentlichen Sinne nicht als Beweise gelten und auch ganz andere Erklärungen zutreffen könnten, bieten sie auf der anderen Seite aber kaum kritisches Material dazu an. Nicht einmal die wenigen Fallbeispiele werden ausführlich behandelt. So geraten sie sehr oft ins Spekulieren und das nicht immer für den interessierten Laien erkennbar, der deswegen auch recht einseitig und nicht in die Tiefe gehend informiert wird. Vielleicht hätten die Autoren sich nicht nur auf kurze kritische Kommentare beschränken sollen. Was mir bei diesem Buch fehlt, ist die Ausgewogenheit. Lammer und Sidla hätten m.E. viel mehr kritisches Material, sofern es ihnen überhaupt bekannt ist, berücksichtigen sollen. Ihrem erklärten Ziel sind sie m.E. jedenfalls nicht gerecht geworden. **-hwp-**

366 S., Gb., ill., Register, ISBN 3-7766-1887-6, DM 49,80

F.A.Herbig Verlagsbuchhandlung
München, 1995

THE WARMINSTER TRIANGLE
ASTOUNDING AND CROP CIRCLE SIGHTINGS
Ken Rogers

"Die Aufregung um die Konkreise hat sich gelegt. Nun können dieses und verwandte paranormale Phänomene, die sich in diesem Teil der Grafschaft Wessex, dem sogenannten Warminster-Dreieck, ereignet haben, bewertet werden. Eigentümliche Geräusche, Lichter an, Himmel, Getreidekreise, elektromagnetische Effekte, Schwarze Geisterhunde, Folklore, Kraftlinien, prähistorische Stätten, UFO-Landungen, Humanoiden, Unsichtbare. Diese Dinge überschneiden sich mit der modernen Kunstform des Kornkreises.

Der Forscher und Journalist Ken Rogers hat diese Gegend über 30 Jahre lang genau beobachtet und dabei viele Daten gesammelt. Er war es, der 1980 als erster einen Zusammenhang zwischen UFOs und Kornkreisen vermutet hat.

In diesem Buch berichtet er mit gesundem Menschenverstand über diese außergewöhnlichen Ereignisse - jeder darf seine eigenen Schlußfolgerungen ziehen." (Verlagstext)

Wer die Bücher von Arthur Shuttlewood kennt, weiß, was auch bei diesem Buch auf den Leser zukommt: eine lose Sammlung von Zeitungsschnipseln, Anekdoten, Gerüchten und Geschichtlein, die wirr angeordnet und ohne Analyse hintereinander geklatscht werden, Einige schlecht reproduzierte Fotos (darunter auch - ohne Anmerkung - das gefälschte Gordon Faulkner-Foto) und ein Register ergänzen den Band. **Ulrich Magin**

204 S., pb., ill., Register, Preis: £ 11,95. Verlag

Coates and Parker Ltd.④
Warminster, 1994

MENSCHEN, GÖTTER, ASTRONAUTEN
DER BITTERE KAMPF UMS ÜBERLEBEN

und

RAUM, ZEIT, GEWALT
EIN UNGEWÖHNLICHER RITT DURCH DAS UNIVERSUM

Manfred Thomas

Der Autor behauptet, daß die Erde seit Jahrtausenden von Außerirdischen beobachtet und beeinflußt wird. Wer aber glaubt, er würde seine Behauptung mit einer Indizienkette der üblichen

Art zu beweisen versuchen, der irrt. Seine beiden Büchlein enthalten eher philosophische Gedanken zu unserem Gesellschaftssystem und zu einer nach seiner Meinung existierenden kosmischen Intelligenz. Da verwundert es auch nicht, wenn der aus Sachsen stammende Autor das gegenwärtige System mit dem Marxismus-Leninismus vergleicht und Gegensätze verdeutlicht. Ein von ihm bevorzugtes Thema scheint die Agressivität und Gewaltbereitschaft des Menschen zu sein. Von Natur aus sind wir nicht so, denn erst die Außerirdischen haben uns möglicherweise dieses Makel in grauer Vorzeit 'eingeimpft'. Aber nicht nur das. Selbst AIDS könnte ein Produkt der Außerirdischen sein, um uns zu testen. Obwohl er AAS-Mitglied ist, kommen in seinen Werken nur wenige prä-astronautische oder ufologische Sachverhalte zur Sprache. Stattdessen versucht er anhand philosophischer Gedanken Zusammenhänge zwischen unserer Gesellschaftsform, dem Verlauf der Menschheitsgeschichte und den im Universum wirkenden Kräften einer kosmischen Intelligenz aufzuzeigen. In seinem zweiten Werk versucht er zudem darzustellen, *"wie neue kosmische Energiequanten zwischen den Schwarzen und Weißen Löchern im Kosmos genutzt und mit deren Hilfe UFO-Teleportationen in bisher unbekannte Zeitdimensionen ermöglicht werden können"*.

Leider kommt m.E. der Autor nie konkret 'auf den Punkt'. Er philosophiert halt. Nur einmal wird es für mich als harten Materialisten greifbar. Der Autor berichtet über eine UFO-Sichtung. Zwei Personen sahen *"ein orangefarbenes mehr als sterngroßes Objekt in einer Flughöhe von 2000-3000 m Höhe, das sich schätzungsweise mit 2-3 Mach (2-3fache Schallgeschwindigkeit) etwa 10 Bogengrad über dem Horizont bewegte und 50 bis 60 Sekunden sichtbar blieb"*. Wie die Zeugen bei einem fast punktförmigen Licht auf diese Schätzwerte kommen ist mir schleierhaft. Wahrscheinlich war es nur ein Flugzeug o.ä.

Fazit: Nur was für 'Philosophen'. **-hwp-**

Menschen, Götter, Astronauten
111 S., br., ISBN 3-89009-661-1, DM 16,80
Raum, Zeit, Gewalt
95 S., br., ISBN 3-89009-712-x, DM 14,80

Verlag Frieling & Partner GmbH
Berlin, 1994

UNIDENTIFIED AERIAL OBJECT PHOTOGRAPHED NEAR ZWISCHBERGEN, SWITZERLAND, ON JULY 26, 1975
A CASE ANALYSIS
Wim van Utrecht & Frits van der Veldt

Am Nachmittag des 26.07.1975 beobachteten drei holländische Touristen nahe Zwischenbergen, in der Schweiz, einen Flugkörper. Einer der Touristen hatte eine Kamera dabei und fotografierte ihn. Seit dem taucht die unter "Saas Fee-Foto" bekannte Aufnahme immer wieder in der UFO-Literatur auf. Selbst Hynek bezeichnete es als eines der besten UFO-Fotos, GSW nahm die Aufnahme in ihre Liste echter UFO-Fotos auf.



Das Saas Fee-Foto

Acht Jahre später wurde bekannt, daß belgische Touristen etwa 49 km westlich vom Ort des Geschehens und fünf Minuten später ebenfalls ein 'Objekt' fotografierten, das allerdings während der Aufnahme nicht gesehen wurde und dem Fotografen erst auf dem Fotoabzug auffiel.

Diesen seltenen Umstand nahmen belgische UFO-Forscher zum Anlaß, diesen Fall nochmals 'aufzurollen' und eingehend zu analysieren. Herausgekommen ist dabei eine 240-seitige Arbeit mit mehr als 80 Fotos, die diesen Fall detailliert darstellt und alle bekannten Details präsentiert. Darunter Interviewprotokolle, Beschreibung der Örtlichkeiten, meteorologische und astronomische Daten, Fotoanalysen, ein historischer Überblick über diskusförmige Flugkörper (irdischer Herstellung) u.a. **Dem Buch liegt auch ein farbiger 10x15 Abzug des Fotos bei.**


Ausschnittvergrößerung

Die Autoren diskutieren verschiedene Erklärungsmöglichkeiten, darunter auch die Fälschungshypothese. Dabei zeigen sie auf, daß auch in diesem Fall einige Fakten auf einen Schwindel hindeuten. Ein endgültiges Urteil wollen sie sich allerdings noch nicht bilden. Man will diesen Sommer nochmals vor Ort die Örtlichkeiten überprüfen.

Die beiden Forscher Wim van Utrecht und Frits van der Veld haben mit dieser Arbeit eine saubere Dokumentation zum 'Saas Fee-Foto' vorgelegt. Sie könnte sich zum Maßstab für andere Forscher, die ähnliche Fälle nachrecherchieren möchten, entwickeln. Obwohl sich diese Dokumentation in erster Linie an den UFO-Forscher richtet, wird auch der interessierte Laie aufschlußreiche und wichtige Informationen entdecken. **-hwp-**

240 S., über 80 Fotos, 1 Farbfoto, Register, ISBN 90-802220-1-1, DM 40,-- (inkl. Porto). Der Betrag kann auch in bar der Bestellung beiliegen! Erhältlich über

Wim van Utrecht
B-2000 Antwerpen ⑤

Groß wie ein Fußball und giftgrün

Eisklumpen saust aus heiterem Himmel knapp an Partygästen vorbei

Rätselraten im Stiftallmey: Waren's doch die grünen Männchen?

KEMPTEN (pa). Mysteriöse Dinge ereigneten sich am vergangenen Wochenende in Kempten, am Himmel wie auf Erden. Für die orangefarbenen UFOs, die da einige Bürger am Nachthimmel gesichtet haben (AZ berichtete), wird es wahrscheinlich eine ... ht es mit jenem giftgrünen, ... ftallmey plötzlich aus heite... arty zerplatzte. Weniger als ... rillfeuer und die Würstchen

Blaues Eis-Ufo landete unter dem Apfelbaum

Fußballgroßer Brocken sorgt für Schreck...

VON CHRISTOPH VETTER

Bad Berleburg. Den Wochenend-... Verwandten im wittgensteinschen Hemsc... burg wird Tante Agnes aus Menden so sch... sen. Bei einem Plausch im Garten von Schw... dopp (54) knallte gestern nachmittag plötzli... großer, bläulich schimmernder Brocken nur z... ben ihr auf den Boden und zerbarst. Niemand... die Teile, die zuvor im Apfelbaum einen Ast a... hatten, anzufassen. Die Polizei wurde alarmiert.

Rätsel um eisigen „Meteor"

Bad Abbach. Ein mysteriöser Zwischenfall bewegt seit gestern die Bevölkerung von Bad Abbach. Am Dienstag um 10.10 Uhr hatte ein Lehrer, der zusammen mit seiner Tochter ein Einfamilienhaus in der Stadt bewohnt, einen lauten Schlag gehört. Aufmerksam geworden, ging er hinaus, sah in seinem Garten ...

ICE FALLS AND ANGEL HAIR
A CHRONOLOGICAL CATALOG OF ICE FALLS AND ANGEL HAIR ANOMALIES
Allan J. Manak

Bei der vorliegenden Broschüre handelt es sich, wie der Titel schon vermuten läßt, um eine chronologische Liste zweier spezieller Ereignisse. Zum einen sind es die Niedergänge von Eisklumpen, die, wie es die vorgestellten Zeitungsmeldungen bezeugen, auch in Deutschland schon aufgetreten sind. Gerade dieses Phänomen findet auch seitens der Forteaner Beachtung. Nach einer Einführung, in der der Autor auch auf die möglichen natürlichen Ursachen dieser Eisklumpen zu sprechen kommt, folgt eine Liste mit 144 Fällen aus dem Zeitraum 824 bis 1992.

Die andere Aufstellung bezieht sich auf sog. Engelshaar-Fälle. Es handelt sich um eine fasrige Substanz, ähnlich einem Spinnengewebe, das während einiger UFO-Beobachtungen aufgetreten ist und nach Ansicht einiger Autoren von den beobachteten Flugkörpern stammen soll. Die Liste enthält 65 Fälle aus dem Zeitraum 679 bis 1977.

Ich persönlich hätte mir eine kritischere und vor allem eine ausführlichere Behandlung der beiden Aspekte gewünscht. Trotzdem ist die vorliegende Broschüre eine gute Quelle, um historische und zurückliegende Fälle nachzurecherchieren und neu zu bewerten. **-hwp-**

57 S., geh., ill., $ 10,-- (zuzüglich $ 3.- Versandk.).

U.A.P.A.
Cleveland, Ohio, 1994⑥

SOFTWARE

UFO DATABASE MAPPING AND RESEARCH TOOL
Larry Hatch Software

In den USA wird seit einiger Zeit ein PC-Programm angeboten, in dem **über 11700 UFO-Fälle** katalogisiert sind. Es enthält u.a. die vollständigen Fallkataloge von Jacques Vallee, Richard F. Haines, Loren Gross, Aime Michel, J.Allen Hynek, sowie den Katalog spanischer und portugisischer Fälle von Ballester-Olmos, den Figuet-Ruchon French OVNI Katalog und die wesentlichen Fälle aus dem amerikanischen Fallkatalog UFOCAT. Als weitere Quellen dienen einige Zeitschriften, darunter das MUFON-UFO-JOURNAL. Und Sie haben richtig gelesen. Larry Hatch hat **tatsächlich über 11700 UFO-Fälle** eingegeben. Die jeweiligen Datensätze enthalten die wesentlichsten Angaben zu den Fällen. Darunter Datum, Uhrzeit, Ort, Koordinaten, 'Strangeness-Grad', 'Glaubwürdigkeits-Faktor', Quelle und eine Übersicht über die wichtigsten Falldetails.

Das Programm bietet mehrere Such- und Selektionsmöglichkeiten. So kann man beispielsweise nur nach den deutschen Fällen suchen. Zudem gibt es eine graphische Darstellung der Staaten mit gekennzeichneten Fällen. Mit der Maus klickt man einen Markierungspunkt an und schon erhält man die geographischen Koordinaten und die Fallnummer. Über Tastendruck läßt man sich dann den entsprechenden Datensatz zeigen. Eine



Zoom-Funktion wird ebenso ermöglicht wie der Ausdruck der Daten.

Neben dem reinen Fallkatalog und den Karten gibt es auch ein Menü, in dem man verschiedene statistische Auswertungen anwählen kann.

Das Programm läuft ausschließlich unter DOS und ist einfach zu bedienen. Die Installation ist problemlos. Obendrein erhält man noch eine 29-seitige Bedienungsanleitung.

UFO DATABASE MAPPING AND RESEARCH TOOL hat mich wirklich überrascht. Larry Hatch's Arbeit hat sicherlich dazu beigetragen, dem UFO-Forscher einen Überblick über die wichtigsten UFO-Fälle zu ermöglichen. Auch wenn wir aus grundsätzlichen Erwägungen Fallkataloge nur bedingt als geeignet betrachten, um in der Forschung eingesetzt werden zu können, ist die Arbeit von Larry Hatch sicherlich anerkennenswert. Für den UFO-Forscher und dessen Recherchen ist das Programm jedenfalls eine umfassende Grundlage und Quelle brauchbarer Fallinformationen. **-hwp-**

Systemvorraussetzungen: 80286/386/486 oder PENTIUM, 1MB RAM, VGA, 2,9MB Hard-Disk. Preis: $ 63,00 (inkl. Luftpostversand).

LARRY HATCH SOFTWARE
Redwood City, USA ⑦

Eine Demoversion (enthält 1111 Fälle aus den Jahren 1952 und 1953) ist gegen DM 6.- in Briefmarken von der GEP erhältlich.

Dieses Heft hat:
40 Seiten, 14206 Wörter, 85690 Zeichen, 450 Absätze und 3416 Zeilen !

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 100 - 4/95

JUFOF 100: Wer weiß schon, was dahinter steckt?!

Hier ist sie nun, die Ausgabe Nummer 100 des deutschen Journal für UFO-Forschung. Hierzu möchten wir vom Mannheimer CENAP unseren Freunden herzlichst gratulieren und für weitere 100 Ausgaben alles Gute wünschen.

Es sind ja nicht nur diese bisher vorgelegten einhundert Ausgaben, die die deutsche UFOforscherische Szene mitzuprägen halfen, es ist vielmehr die selbstgestellte Aufgabe der Aktivisten HW Peiniger und Gerald Mosbleck, die einen erheblichen Teil ihrer Freizeit, Energie und Mittel opfern, um UFO-Forschung zu betreiben. Nur ein Teil davon findet naturgemäß Niederschlag im JUFOF, welches vielleicht von so manchem Leser eher wie nebenbei verkonsumiert wird.

Die Lüdenscheider GEP ist mit uns zusammen ein fester Bestandteil der UFO-Ermittlung geworden und inzwischen ein Begriff in der Öffentlichkeit. Freilich, es gab in diesem nun über zwanzig Jahren andauernden Prozeß nicht nur Licht, sondern auch so manchen (Schlag)Schatten, den die eine und den die andere Seite wegstecken mußte. Unter dem Strich gesehen, hat dies die Evolution nur gefördert und die alte Freundschaft der beiden führenden deutschen UFO-Organisationen gefestigt. Bemerkenswert ist eine erstaunliche Parallele in der Entwicklung von GEP & CENAP. Die Organisatoren beider Vereinigungen begannen als Verteidiger der Fliegenden Untertassen und der Aliens. Erst aufgrund eigener Basiserfahrungen, die sicherlich schmerzlich zeitweise waren und (Hand aufs Herz) manchmal auch nahe dazu führten, das bekannte Päckel hinzuschmeißen, veränderte die Sicht auf die angeblichen Dinge. Unzweifelhaft ist, daß die sachkundige skeptische Betrachtungsweise nun seit einiger Zeit im JUFOF Vorrang bekam. Dies ist dem Praktiker Peiniger und dem Denker Mosbleck zu verdanken, was sicherlich nicht immer und überall in der Szene Freude bereitet hat.

Zu bedenken ist sicher ein Punkt: Während die GEP-Gründer schon aktiv in der Forschung einstiegen, war von den meisten heute wortreich auftretenden Ufologen noch gar nicht die Rede. Kompetenz gewinnt man nicht mit bunten Heftchen oder verwissenschaftliches Stargehabe im TV, sondern durch Hartnäckigkeit und der bewußten Weiterentwicklung als Reaktion auf umfeldliche Ereignisse, so wie sich dies im JUFOF inzwischen niederschlägt. Sei es, wie es ist, die GEP läßt sich immer weniger ein IFO als UFO vormachen. Natürlich wird auch das JUFOF dazu beitragen, daß die interessierte Öffentlichkeit noch so manches wichtige Faktum vermittelt bekommt. Obwohl wir selbst Herausgeber eines UFO-Journals sind, haben wir keinen Neid aufgebaut, wenn das JUFOF eine höhere Auflage besitzt als der CENAP REPORT. Sicherlich, wir sind etwas aggressiver und impulsiver, ja wir spötteln intern gelegentlich schon gern über die "verbeamtete UFO-Forschung" der GEP-Kollegen. Dennoch ist dies kein Knackpunkt, da beide Seiten wichtige Entwicklungspunkte setzten und ihre Eigenarten besitzen - ja sich irgendwo ergänzen.

Auf weitere 100 Ausgaben des JUFOFs.

CENAP-Mannheim,
Werner Walter & Hansjürgen Köhler





GEP in den Medien

Bereits im Dezember 1994 erschien ein Beitrag von Gerald Mosbleck über die Arbeit der GEP in der pädagogischen Zeitschrift "Astronomie & Raumfahrt". Ein weiterer Beitrag der gleichen Art mit einigen Bildern erschien in der ersten Ausgabe

der neuen Zeitschrift "Jenseits des Irdischen". Nach dem "FOCUS"-Artikel über den Fall Fehrenbach brachte die hiesige Lokalzeitung gleich zwei Beiträge über unsere erfolgreiche Arbeit im Fall Fehrenbach. Der WDR sendete seinen bereits am 19.5.95 aufgezeichneten Film über uns. Eine recht gut gelungene Darstellung unserer Arbeit und Ansichten zum Thema.



Ein WDR-Kameramann filmt UFO-Modelle vor dem GEP-Büro

Ein Beitrag von Gerald Mosbleck zum Fall Fehrenbach erschien im "Magazin für Grenzwissenschaften". Ähnliche Beiträge sollen folgen in: "Magazin 2000", "UFO-Kurier", "Jenseits des Irdischen" und im "Skeptiker".

GEP jetzt auch "Online"

Wir konnten ein günstiges Modem für unseren Computer anschaffen. Nun stehen uns die Informationen im "INTERNET" und "CompuServe" zu Verfügung. Wir können per Computer Faxe versenden und empfangen und uns in Mailboxen einklinken. Wenn einmal viel Zeit übrig ist, ist auch an den Aufbau einer eigenen Mailbox gedacht.

Neuauflage von GEP-Sonderheften

Zur Zeit sind die Sonderhefte 12 (Maccabee. Der JAL-Flug) und Sonderheft 16 (Magin: Kontakte mit "Außerirdischen") vergriffen. Heft 12 erscheint in verbessertem Schriftbild demnächst in neuer Auflage. Das Heft 16 wird um etliche Seiten erweitert und ebenfalls völlig neu gesetzt.

Bezugsquellenverzeichnis

① **Anmeldung:** Gather - Druck & Verlag, Lupinenstr. 103, D-41466 Neuss
② **JENSEITS DES IRDISCHEN**, AVALON Verlags GmbH, Herrn Gerd Kirvel, Postfach 1551, 47715 Krefeld, Fax: 02151-761163
③ **MASTERVISION**, 40 Balcombe Street, London NW1 6ND, England, Tel.: 0171-7246128, Fax: 0171-7230732
④ **Coates & Parker Ltd.**, 36 Market Place, Warminster, Wilts BA12 9AN, England
⑤ **Wim van Utrecht**, (Caelestia), Kronenburgstraat 110, B-2000 Antwerpen
⑥ **U.A.P.A.**, P.O.Box 347032, Cleveland, Ohio 44134, U S A
⑦ **LARRY HATCH SOFTWARE**, 142 Jeter Street, Redwood City, CA 94062, USA

Machen Sie mit bei unserem

Jubiläumsquiz!

Anläßlich unserer einhundertsten Ausgabe veranstalten wir ein Leserquiz. Teilnahmeberechtigt sind alle Bezieher des JUFOF und Mitglieder der GEP e.V.

Die Preise:

Über 50 sachgebundene Bücher, Videos, u.a. im Gesamtwert von über 1600,-- DM.
Mitmachen lohnt sich also! Die Preise verteilen sich wie folgt:

1. Preis: 10 Produkte (Freie Auswahl)
2. Preis: 8 Produkte
3. Preis: 6 Produkte
4. Preis: 4 Produkte
5. Preis: 3 Produkte

Die Preisträger können sich in der Reihenfolge der Gewinne die Bücher/Videos aus einer Liste selbst wählen!
Die restlichen Preise werden per Losentscheid verteilt.

Wenn Sie dieses Heft gelesen haben, können Sie zwei Fragen beantworten:

1. Wie heißt der Ort, in dem zwei Jungen am 25.10.94 ein UFO fotografiert haben wollen?
2. Als was stellte sich dieses UFO letztendlich heraus?
a) Als zwei zusammengeklebte Hüte,
b) als ein Spielzeug-Raumschiff oder
c) als ein außerirdisches Raumschiff?

Schreiben Sie die Antworten auf eine ausreichend frankierte Postkarte bis 16. September 1995 an die GEP e.V., Kennwort Jubiläumsquiz, Postfach 2361, D-58473 Lüdenscheid. Teilnehmen können alle Bezieher des JUFOF und Mitglieder der GEP e.V. Ausgenommen sind der in Lüdenscheid tätige Vorstand. Gehen mehr richtige Antworten als Preise ein, entscheidet das Los. Die Preise können nicht ausbezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden im nächsten oder übernächsten JUFOF bekanntgegeben. Die ersten fünf Preisträger erhalten von uns eine Gewinnbenachrichtigung.

Für die Buch- und Videospenden bedanken wir uns bei den Verlagen:
Bastei Lübbe, Bergisch-Gladbach / bettendorf, Essen / Knaur Verlag, München / Herbig Verlag, München / Verlag Langen Müller, München / Verlag Michael Hesemann, Düsseldorf / Verlag Die Silberschnur, Neuwied / Kopp Verlag, Rottenburg / Grenz-Echo Verlag, B-Eupen / Komplett-Video, Grünwald / Verlag MG, Plaidt

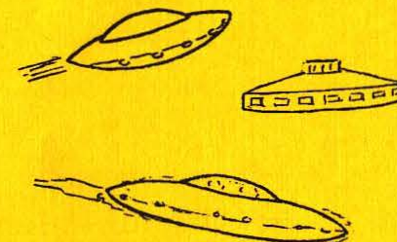
Die vorliegende Dokumentation ist erstmals 1976 unter dem Originaltitel The UFO Enigma von Marcia S. Smith vom Congressional Research Sercice zusammengestellt und von der amerikanischen Kongreßbibliothek, der Libtary of Congress, veröffentlicht worden. Die dieser Übersetzung zugrundeliegende überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1983 ist von George D. Havas aktualisiert und ergänzt worden.

Der Congressional Research Service ist ausschließlich für den US-Kongreß (dem aus Senat und Repräsentantenhaus bestehenden Bundesparlament der USA) als wissenschaftlicher Beratungsdienst tätig und damit den wissenschaftlichen Beratungsdiensten deutscher Parlamente vergleichbar. Der erstmals in deutscher Sprache zugängliche Text enthält neben einer knappen Gesamtübersicht zahlreiche Detailinformationen sowie im Anhang Dokumente und Zusammenstellungen.

GEP-SONDERHEFT 11

Marcia S. Smith und George D. Havas

DAS UFO-RÄTSEL



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.



GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerk., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, 1703-1990, erweit., Aufl. 1990, 68 S., **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellenangaben, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie,166 S.,33 Abb.,Register, 2.Aufl., d. Neuausg. der Buchausg., 1981, **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** H. Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S.,7 Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

DIA-SERIEN

☐ **Serie A** (Heißluftballons),	**DM 10,00 (8,00)**
☐ **Serie B** (Fortsetzung von A)	**DM 10,00 (8,00)**
☐ **Serie C** (Hubschrauberlichter	**DM 10,00 (8,00)**
☐ **Serie D** im Flug),	**DM 10,00 (8,00)**
☐ **Serien E** (Trickaufnahmen)	**DM 10,00 (8,00)**
☐ **Serien A+B** zusammen	**DM 19,00 (15,20)**
☐ **Serien C+D** zusammen	**DM 19,00 (15,20)**
☐ **Serien A-E** zusammen	**DM 46,00 (36,80)**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 30,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ **GEP-Fragebogen, DM 1,50 (GEP-Mitgl.: kostenlos)**
- ☐ **GEP-Satzung, Beitrittserklärung, kostenlos**
- ☐ ....
- ☐ ....
- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied !**